

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Rieser
Gernau 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser und des Hauptamtes Meissen

Postkonton:
Dresden 1530
Groschlager:
Rieser Nr. 52

Nr. 286

Mittwoch, 8. Dezember 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gelebte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfa., die 60 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pfa. (Grundpreis: Zeile 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Finanzsachnahme aus. Rängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich der Lieferung und Zahlungen und Gerichtsstand in Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

Blick auf Belgrad

Der augenblickliche Aufenthalt Stojadinowitschs in Italien und der bevorstehende Besuch von Delbos in Belgrad lenken Jugoslawien etwas in den Vordergrund der politischen Ereignisse, so daß es einmal angebracht erscheint, die Rolle Jugoslawiens in der europäischen Politik zu erläutern. Dabei ist zu bemerken, daß die Beziehungen zwischen Jugoslawien und den europäischen Großmächten nicht Zufall, sondern in der erfolgreichen Selbständigkeit der jugoslawischen Außenpolitik begründet sind.

Jugoslawien und Italien
In der Nachkriegszeit gab es zwischen diesen beiden Staaten, besonders wegen des italienischen Handwerks auf dem Balkan, die schärfsten Spannungen. In der Zwischenzeit bestand in der Adria und an der Grenze bei Triest unheilvolle Kriegsfurchen. Im Jahre 1924 schloß ein Verständigungsabkommen und 1929 wurde der Konflikt wegen beiderseitiger Interessen in Albanien wieder verschärft. Ein völliger Wandel dieser Beziehungen ist erst in den letzten Jahren eingetreten. Und durch die Unterzeichnung eines Abkommens in Belgrad zwischen Graf Ciano und Stojadinowitsch am 25. März 1937 wurde vereinbart, die gemeinsamen Grenzen zu achten, Neutralität zu bewahren, bei Bedrohung gemeinsamer Interessen sich in Einvernehmen gegenseitig zu helfen, alle schädliche Agitation zu unterbinden und schließlich einen verstärkten Handelsverkehr aufzunehmen. Diese Politik war ein großer Gewinn für Jugoslawien, denn dadurch bekam es die Freiheit gegenüber Frankreich und freie Hand für eine aktive Balkan-Politik. Die Verständigung Jugoslawiens aus den vorherigen Bindungen an Paris und Kleiner Entente brachte auch für Italien einen Gewinn, da dadurch freie Bahn für die italienische Donauraum-Politik geschaffen wurde.

Jugoslawien und die anderen Mächte
Als Mitglied der Kleinen Entente war natürlich, wie schon vorstehend erwähnt, der politische Kurs in Jugoslawien französisch beeinflusst. Neuerdings wurde nun eine Verständigung auch mit Bulgarien eingeleitet, wodurch eine Entspannung gegenüber dem Balkanbund eintrat. Fortschritte machen auch die Verständigungsbestrebungen gegenüber Ungarn, vor allem in den Minderheitenfragen. Erwähnenswert ist ferner, daß Jugoslawien den Bolschewismus ablehnt und auch die engen Bindungen zu Moskau verurteilt. Deshalb ist die Prager Regierung auch ein starker Gegner der selbständigen Belgrader Linie. So ist auch die Beteiligung italienischer Politiker an den vergeblichen Versuchen innerer Gegner, Stojadinowitsch zu stürzen, zu verstehen. Die so verursachte innere Krise Belgrads im letzten Sommer ist mit Hilfe des Primarsenators Paul Pösl überwinden worden. Gegenwärtig ist die politische Lage in Jugoslawien sogar als sehr fest zu bezeichnen.

Freundschaft Rom-Belgrad
Die römischen Trinksprüche der letzten Tage sind Beweis für die enge Freundschaft der beiden Staaten, daß eine völlige Entspannung zwischen Rom und Belgrad trotz vorhandener sachlicher Interessengegenstände (Albanien) erreicht wurde. Bei dem bevorstehenden Besuch des französischen Außenministers in Belgrad ist zwar eine Fortführung der französisch-jugoslawischen Freundschaft zu erwarten, aber ohne feste Bindungen. Hervorgehoben verdient, daß auch zwischen

Berlin und Belgrad freundschaftliche Beziehungen
bestehen, daß wir einen lebhaften Wirtschaftsverkehr mit dem aufstrebenden Balkanstaat pflegen. Für demnächst hat Stojadinowitsch eine Reise nach Berlin angekündigt. Daraus kann man ersehen, daß Jugoslawien auf breiter Front eine Freundschaftspolitik ausbauen will. —
Stojadinowitsch beim italienischen Außenminister
Neber einen Empfang beim italienischen Außenminister und die Besichtigung des Pontinischen Siedlungsgebietes liegt uns heute folgende DNB-Meldung aus Rom vor:
Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin veranstaltete der italienische Außenminister Graf Ciano am gestrigen Dienstag abend im Palazzo Barberini ein Essen, an dem u. a. Vertreter der Regierung, der Wehrmacht und der Partei teilnahmen. —
Heute Mittwoch vormittag hat sich Stojadinowitsch mit seiner Begleitung zur Besichtigung der Siedlungsanlagen nach Vittoria und Sabunia begeben. Abends findet in den Räumen der jugoslawischen Gesandtschaft ein Abschiedessen statt.

Großzügiger Begnadigungsbefehl des Danziger Senats

15 ehemalige Danziger Kommunisten aus der Strafanstalt entlassen
Danzig. Der Danziger Senat hat gestern 15 ehemalige Kommunisten, die wegen politischer Vergehen Freiheitsstrafen von 1 Jahr 8 Monaten bis zu 5 Jahren Zuchthaus zu verbüßen hatten, in großzügiger Weise aus der Strafanstalt entlassen. — Bei dem Entlassungsbefehl betonte Kriminaldirektor Gröhner in einer kurzen Ansprache, daß der Senat sich entschlossen habe, diese ehemaligen Kommunisten vorläufig bedingt zu begnadigen; sie müssen sich aber im Laufe der nächsten Zeit bewähren. Auf der Basis der Volksgemeinschaft wird es ihnen ermöglicht werden, den Weg zum heutigen Volk zurückzufinden. Als heute würde unter allem, was gewesen ist, ein bitterer Strich gezogen; und man würde es auch ermöglichen, ihnen Arbeit zu beschaffen. Schließlich wies Kriminaldirektor Gröhner noch darauf hin, daß der Danziger Kommunistenführer Plekanski ins Ausland geflohen sei, ohne sich um seine Opfer zu kümmern.

Der Angriff auf die Festung von Nanking

Tschingkiang genommen

(Tokio. (Staatsdienst des DNB.) Die japanischen Truppen haben heute früh, wie Domei aus Schanghai meldet, den Generalangriff auf die Festung von Nanking eröffnet. Um die Mittagszeit erreichte die Schlacht ihren Höhepunkt. Die Zitadelle wurde in der Zeit von 3 Seiten angegriffen.

Die befestigte Stadt Tschingkiang, 70 Kilometer unterhalb Nankings am südlichen Ufer des Yangtse, wurde heute früh von den Japanern erobert.

Nanking zur Uebergabe aufgefordert

(Tokio. (Staatsdienst des DNB.) Wie Domei meldet, hat das japanische Oberkommando den Befehl über Nanking durch ein kurz befristetes Ultimatum zur Uebergabe aufgefordert und zugleich die noch in Nanking verbliebenen Vertreter der ausländischen Mächte ge-

beten, in diesem Sinne auf das chinesische Oberkommando einzuwirken.

Nach einer weiteren Meldung haben die japanischen Streitkräfte auf dem linken Flügel der Bahn-Front am Dienstag die Stadt Ningpuo besetzt und damit den chinesischen Truppen jede Rückzugsmöglichkeit in Richtung Tschingkiang und Nanking abgeschnitten.

Abdankung Tschiangkai-scheks?

(Tokio. (Staatsdienst des DNB.) Nach einer Domei-Meldung hat Tschiangkai-schek den Oberbefehl in Nanking dem General Tschangtschi übertragen, der nunmehr die Verteidigung der Hauptstadt mit Unterstützung des Generals Aufschutung, des Militärregiments der Provinz Kiangsu, leitet.

Wie Domei weiter von der Nanking-Front meldet, soll sich Marschall Tschiangkai-schek entschlossen haben, den Oberbefehl der chinesischen Wehrmacht und seine sämtlichen Staatsämter niederzulegen.

„Das deutsche Wirtschaftssystem funktioniert vorzüglich“

Eine Artikelserie der „Financial Times“ über die wirtschaftliche Lage Deutschlands

(London. Der bekannte englische Wirtschaftler Norman Crump, der im Auftrage der „Financial Times“ die wirtschaftliche Lage Deutschlands an Ort und Stelle und unter allen Gesichtspunkten studiert hat, legt jetzt seine Untersuchungen in einer Artikelserie in der „Financial Times“ auf. Crump stellt als Ergebnis seiner Erhebungen fest, daß bei den Methoden des gegenwärtigen Wirtschaftssystems in Deutschland doch alles vorzüglich funktioniert. Das Land habe sich von der tiefen Depression, die noch vor fünf Jahren herrschte, erholt und es liege keinerlei Grund dafür vor, finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten zu erwarten. Deutschland habe tatsächlich seit dem Tage der Währungsreform erheblich an Stärke gewonnen. Es habe viele überschüssige Spargelder, volle Beschäftigung, steigendes Einkommen und ein Nationaleinkommen, das um mehr als 50 Prozent höher sei als das zur Zeit der Depression.

In den Schlussabsätzen behandelt Crump die zu erhoffende zukünftige wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutsch-

lands mit der übrigen Welt. Deutschland sei ein großes und wichtiges Industrieland, das selbst ebenso wie die Umwelt alles von einer solchen Zusammenarbeit gewinnen könne. Eine Möglichkeit der Annäherung Deutschlands an seine Nachbarn sehe er darin, daß man alle nur möglichen wirtschaftlichen Berührungspunkte finde und entwickle und sich dann nach Wegen umsehe, um bestehende Berührungspunkte zu beseitigen. Das werde ein Nehmen und Geben auf beiden Seiten bedeuten. England zum Beispiel müsse erkennen, daß Deutschland ein Konkurrent auf den Weltmärkten werden könne, aber es müsse dennoch bereit sein, einen Wettbewerb als Folge der Wiedererrichtung des freien wirtschaftlichen Verkehrs zwischen Deutschland und der Welt hinzunehmen. Nur aus gegenseitiger Erkenntnis und gutem Willen heraus werde es möglich sein, eine der dringlichsten und wichtigsten Fragen, vor der die Welt stehe, zu lösen.

Der Inhalt der Antwortnoten an den Nichteinmischungsausschuss

Klarheit und Bereitschaft bei Franco, Ausflüchte bei den Bolschewisten

(London. Die Antwortnoten der nationalspanischen Regierung und der spanischen Bolschewisten an den Nichteinmischungsausschuss sind am Freitagabend veröffentlicht worden. Die nationalspanische Antwortnote betont eingangs, daß es für General Franco wichtig sei, zu wissen, ob der Nichteinmischungsausschuss die Macht besitzt, um die in ihm vertretenen Regierungen zu zwingen, die gegenüber der nationalspanischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Regierung General Francos stimme im Grundsatze der Zurückziehung der Freiwilligen zu und nehme die Mitarbeit und Ernennung der vorgeschlagenen Kommissionen für die Ausföhrung der Freiwilligen grundsätzlich an. Sie behält sich jedoch das Recht vor, noch gewisse Bemerkungen über die Zusammenfassung dieser Ausschüsse und deren Vollmachten zu machen. Die nationalspanische Regierung, so hebt die Note ferner hervor, bestehe darauf, daß die Frage der Kriegsföhrung (und der sich daraus ergebenden Rechte ist selbstverständlich damit gemeint. Die Schriftleitung) nicht ein Recht, sondern eine Tatsache sei, die sich klar aus dem Bürgerkrieg ergeben habe. Ein Beweis hierfür sei allein die Tatsache, daß der Nichteinmischungsausschuss an beide Teile in Spanien herangeht. Jedoch sei die nationalspanische Regierung bereit, die entsprechenden Vorschläge der britischen Regierung im wesentlichen anzunehmen. Was die Frage der Kontrolle anbetrifft, so stimmt die nationalspanische Regierung dem zu, daß die Landkontrolle verhängt werden müsse. Was die Seekontrolle anlangt, so würden die vom Nichteinmischungsausschuss vorgebrachten Vorschläge geprüft werden. Die Note betont schließlich die außergewöhnliche Tatsache, daß der spanische Nationalregierung die Kriegsföhrerrechte nicht zugehoben worden seien, hindere diese daran, ein rechtsgültiges Abkommen sowohl über die Einzelheiten der Durchführung der Zurückziehung der Freiwilligen als auch der Organisation der Kontrolle zu Lande und zur See abzuschließen. Die Regierung General Francos schlägt daher vor, daß gleichzeitig mit der Gewährung der Kriegsföhrerrechte 2000 Freiwillige auf beiden Seiten zurückgezogen werden sollen. Dies würde es gehalten, ein Abkommen über die Freiwilligen und die Kontrolle abzuschließen.

Die spanischen Bolschewisten betonen scheinheilig in ihrer Antwort, daß sie ebenfalls für eine Ausföhrung der Freiwilligen unter internationaler Aufsicht einträten. Sie seien bereit, sich hierzu der Vorschläge der Kommissionen zu bedienen. Aber sie wollen „gewisse Punkte“ vorher geklärt haben. Zu diesen Punkten wird die Seekontrolle gezählt. Hierbei verlangen die Bolschewisten besonders, über den Charakter der geplanten „Verstärkung“ der Seekontrolle unterrichtet zu werden. Die gleiche Frage wird auch bezüglich der Landkontrolle gestellt. Ferner wird gefragt, ob die vorgeschlagene proportionale Zurückziehung der Freiwilligen in ein bestimmtes Verhältnis zu den verschiedenen Waffengattungen gestellt werden soll. Dann wird in der Note das von den Bolschewisten schon

mehrfach zu Agitationszwecken angeführte Thema der Freiwilligen aus Spanisch-Marokko aufgewärmt. Weiter verlangen die Bolschewisten zu wissen, ob die Wiederherstellung der Kontrolle vor der Einsetzung der Freiwilligen-Kommission erfolgen soll oder umgekehrt. Endlich wird Aufföhrung darüber gefordert, ob die vom Nichteinmischungsausschuss verlangte Zustimmung sich ausschließlich auf die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen bezieht oder ob diese auch die Frage der Gewährung Kriegsföhrerrechte und die Wiederherstellung der Land- und Seekontrolle mit umfaßt.

Die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

(London. In der gestrigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses, die gegen 19 Uhr englischer Zeit beendet war, wurden die Antwortnoten der beiden spanischen Parteien auf die Anfragen des Nichteinmischungsausschusses in der Freiwilligenfrage einer vorläufigen Eröfnung unterzogen.

Es wurde festgesetzt, daß diese Antwortnoten es dem Nichteinmischungsausschuss möglich machen, seine Arbeiten fortzusetzen. Es wurde beschlossen, die beiden Antworten zu veröffentlichen.

Dann wurde die Frage erörtert, wie die beiden Kommissionen zur Nachprüfung der Zahl der in Spanien vorhandenen Freiwilligen zusammengefaßt werden sollen. Hierzu lag der Bericht eines Unterausschusses vor. In den Dienstagberatungen konnte jedoch über diese Frage keine Einigung erzielt werden. Der Vorsitzende ist daher ermächtigt worden, in unverbindlichen Besprechungen eine Einigung über diese Frage zu versuchen.

Drittens wurde die Frage erörtert, welchen Anstrich die beiden nach Spanien zu entsendenden Kommissionen zur „Ausföhrung der Freiwilligen“ erhalten sollen. Hier wurde der Bericht des technischen Unterausschusses angenommen, so daß eine Einigung über die Frage erzielt wurde, welchen Umfang die Vollmachten der beiden Freiwilligenkommissionen haben sollen.

Ferner wurde beschlossen, einige weitere Berichte der technischen Unterausschüsse dem Hauptausschuss vorzulegen. Der Nichteinmischungsausschuss tritt am Donnerstag vormittag um 10.30 englischer Zeit erneut zusammen, um seine Arbeiten fortzusetzen.

Britischer Dampfer gesunken

(London. Der britische Dampfer „Querrington Court“ (3900 Tonnen), der, wie bereits gestern kurz berichtet, im Roten Meer in Seenot geriet, ist Dienstagabend gesunken. Die 30köpfige britische Besatzung konnte von dem italienischen Schiff „Capitano A. Cecchi“ gerettet werden. Die „Querrington Court“ befand sich mit einer Ladung Eisenerze und Juteleinwand auf dem Wege von Sues nach Charleston und Baltimore.

Es geht um den Fortbestand unseres Volkes

Die NSDAP-Ortsgruppe Riesa-Mitte veranstaltete gestern 20 Uhr im Saale des „Wettiner Hof“ in Verbindung mit dem Reichsbund der Kinderreichen eine öffentliche Versammlung, zu der der Landesleiter des NSDAP, Pa. Augustin-Dresden, als Redner gewonnen worden war.

Im Auftrag der NSDAP-Ortsgruppe Riesa-Mitte eröffnete Pa. Kiesefer diese Versammlung; anschließend nahm Pa. Augustin-Dresden das Wort zu seinem bevölkerungspolitischen Referat. Ausgehend von der Tatsache, daß die Rassenlehre und -politik die Grundlage der nat. soz. Bevölkerungspolitik ist, verwies Redner auf die am 2. Dezember 1937 erstmals erfolgte Ausgabe eines Ehrenbuchs an kinderreiche deutsche Volksgenossen. Redner erklärte genau die Bedeutung dieses Vorganges, der keine Bevorzugung kinderreicher sei, sondern der für diese nur eine Ehrung in dem Sinne bedeute, daß sie als Träger einer tauglichen Erbmasse in einer gefährlichen Kinderbeschneidung (mindestens 4 für eine Familie) haben weiterleben sollen zur Verwirklichung des Fortbestandes unseres Volkes. Das Ehrenbuch für kinderreiche (im Sinne der Erbtuglichkeit, nicht im Sinne der sozialen Großfamilie) ist ausgedehnt worden, weil wir die deutsche, erbtugliche, kinderreiche Familie brauchen, um der immer noch nicht überwundenen Gefahr des Volkstodes erfolgreich zu begegnen. Das Ehrenbuch berechtigt zu Befreiungen — das soll zukünftig Ansporn jeder erbtuglichen kinderreichen Volksgenossen in Deutschland sein. In den Kinderreichen unserer Zeit hat man etwas ganz anderes zu sehen, als es früher der Fall war. Die Kinderreichen (immer wieder nur im Sinne der Erbtuglichkeit) von heute haben durch die Tatsache ihres Kinderreichtums unter Beweis gestellt, daß sie den Sinn der Zeit erfaßt haben; sie allein sind die Garanten dafür, daß Deutschland nicht aussterben wird. Die Zeit ist vorbei, da man Kinderreichtum als Dummheit anfah! Kinderreichtum verlangen wir von allen erbtuglichen Ehepartnern. Unerwünscht ist die soziale Großfamilie, deren Nachkommen das Volksganze nur belasten, und Anhalten und Zuschäuler füllen würden; das Geschlecht der erbkranken Nachkommen wird auch bald in seiner Erwei-

terung diese Sozialen von der Fortpflanzung ausschließen. Wer aber erbtuglich und gesund in diesem Sinne ist, der ist eben auch verpflichtet, durch Kinderreichtum für den ewigen Fortbestand des deutschen Volkes zu sorgen. Die Ein-Kind- oder Zwei-Kinder-Ehe erfüllt diese Pflicht noch lange nicht; bliebe es dabei, würde unser Volk in 3 Jahrhunderten doch noch aus, noch dazu unsere Nachbarn sich im Sinne des Kinderreichtums vermehren und später daher glatt und widerstandslos in den Lebensraum des deutschen Volkes eindringen könnten. Nur die mindestens vier-Kinderehe Erbtuglicher in Deutschland gibt unserem Volke die Garantie des dauernden und starken Weiterlebens. Und wer erbtuglich ist, und dennoch keine Kinder haben will, trotzdem er weiß, um was es geht, der verläßt eines Tages der Achtung und dem Ausschluss aus der Volksgemeinschaft. Je erbtuglicher einer ist, je mehr Kinder verlangt der nat. soz. Staat von ihm. Kinderreich sein heißt auch, sich froh um seine Kinder zu kümmern, nicht etwa als Ballast anzusehen. Mit seiner Forderung an erbtuglichem Kinderreichtum hat der Nationalsozialismus nichts Neues gebracht, sondern hat damit nur die Gesetze des Lebens bejaht. Wir brauchen nur an unsere Ahnen zu denken; denn vor Zeiten gab es nicht diesen Unfug der Ein-Kind-Ehe, wie sie im reichen Deutschland der letzten Jahrhunderte die Unsitte geworden war; früher, zu Uraristokraten Zeiten, war gesunder Kinderreichtum bei einfacher Lebensweise eine selbstverständliche, natürliche Sache. So muß es auch bei uns in Zukunft wieder werden, damit ein Ausgleich geschaffen werden kann gegenüber den 9,5 Mill. heute fehlenden Kindern, um die unser Volk durch die Unmoral der jüngsten Vergangenheit (1918-1933) betrogen worden ist. Deutschland muß Kinderland und Kinderreich werden. Darum erkenne jeder Erbtugliche seine Pflicht; denn das deutsche Volk hat ein Recht auf ein Leben durch das Vorhandensein einer zahlreichen erbtuglichen Jugend entschieden.

Pa. Kiesefer dankte dem Redner und schloß die Versammlung mit Sieg-, Kampf- und Hitler-Gel.

Zeitspruch für 9. Dezember
Anerkennung braucht jedermann. Alle guten Taten können durch tote Gleichgültigkeit der Umgebungen zugrunde gerichtet werden.
Karl Leberecht Immermann.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 9. Dezember 1937. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Geringer Wind, meist aus östlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, vereinzelt mäßiger Schneefall, Temperaturen tagsüber um den Gefrierpunkt, nachts Mindesttemperatur 4 bis 7 Grad unter Null.

9. Dezember: Sonnenaufgang 7,57 Uhr. Sonnenuntergang 15,47 Uhr. Mondaufgang 11,21 Uhr. Monduntergang 22,34 Uhr.

Schneefall. Die Temperatursenkung, die sich in der vergangenen Nacht besonders bemerkbar machte, hatte im Laufe des heutigen Tages mehrfach Schneefall-Erscheinungen zur Folge. Ein schönes winterliches Bild entwickelte sich daraus; aber zum Liegenbleiben des Schnees kam es in unseren geringen Höhenlagen noch nicht.

Städtischer Kraftverkehr. Zu den Aufträgen der Mitteldeutschen Stahlwerke Riesa im Hotel Stern verkehren ab Freitag abend Sonder-Omnibusse vom Städtischen Kraftverkehr.

Die NS-Kriegsopferversorgung. Kameradschaft Riesa, hält ihre diesjährige Weihnachtsgesellschaft am Sonntag, den 12. Dez., im großen Rübisch-Saal ab. Unter anderem bietet das Orchester der Hans-Schemm-Schule unter Leitung von Studentrat Kern ein Konzert. Alle Kameraden, Hinterbliebenen und Angehörige sind herzlich eingeladen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung bereits 17 Uhr beginnt.

Auch die deutsche Frau soll das Schicksal mitgehen. Am vergangenen Montagabend wurde der vom 27. 10. bis 3. 12. durchgeführte Säuglingskursus der Reichsmutterschule unter Leitung von Säuglingsärztin Elisabeth Räger mit einer Abschlussfeier im kleinen Sternsaal beendet. Die Ortsbeauftragte für den Reichsmutterdienst, Frau Hildebrand, eröffnete den Abend und begrüßte die Erschienenen sehr herzlich. Frau Dull, Großenhain, Kreisabteilungsleiterin für den Reichsmutterdienst, sprach eingehend über Organisation und Aufgabengebiete der Frauenschaft und des Frauenwerkes und warb gleichzeitig um die noch nicht organisierten Kursteilnehmerinnen; denn eine jede solle mithelfen, das Schicksal der deutschen Frau zu lenken. Vor allen Dingen aber sollen die Kursteilnehmerinnen nun nicht nach Beendigung der Kurse dem Reichsmutterdienst den Rücken kehren, sondern sollen vielmehr draußen werden und Aufklärung geben, welche Aufgaben der Reichsmutterdienst zur Ausrichtung der Frau übernommen hat. Darauf wurden die Zeugnisse ausgeteilt, und es war ein erfreuliches Zeichen, daß einige Kursteilnehmerinnen Vorkursangehörige über den 3. bzw. 4. Kursus erhalten konnten. Mit den Worten des Führers: „Wohl kann der Mann die großen Zeiten bauen, doch steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen“ schloß die Kreisabteilungsleiterin ihre Ausführungen. Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß im Februar 1938 ein Säuglingskursus und der Kursus häusliche Krankenpflege lausen.

NS-Frauenkraft und Deutsche Frauenwerk trafen sich im Heim ihren Pflichtabend ab. Nach dem politischen Monatsbericht und einem Bericht über Spanien bot Frau Wädler einen Vortrag über Russland, wo sie mehrere Jahre lebte. Ihre Schilderungen waren oft erschütternd; wir deutschen Menschen wissen ja gar nicht, wie herrlich wir leben und wie dankbar wir dem Führer sein müssen, daß er durch sein Dankschreiben uns vor so schrecklichen Zuständen bewahrt hat. Wenn man hört, daß Männer verbannt werden, und die Frauen und Kinder, sowie alte Leute, hungern und frierend Tag und Nacht auf den Straßen sehen und um ein Stück Brot bitten, so ist dies doch ein fürchterliches Dasein. Um eine Brotmarke zu erhalten, haben russische Frauen die herrlichsten Handarbeiten angefertigt. Frau Wädler hatte einige wundervolle Sachen dort gekauft und mitgebracht.

18. Forderung der Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches. Die am 6. Dezember 1937 stattgefundene Forderung der Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches gibt und Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach den statistischen Feststellungen ein großer Teil der Volksgenossen es an der erforderlichen Kontrolle seiner Wertpapiere fehlen läßt. Nur so ist es zu erklären, daß Millionenbeträge von ausgelassenen Stücken der verschiedenen Anleiheablosungen nicht von ihren Besitzern eingelöst wurden, obwohl die Zeichnungslisten regelmäßig veröffentlicht werden. Um sich gegen Dauerverlust zu schützen, kann

daher nur empfohlen werden, sich mit einer Bank in Verbindung zu setzen, die gern bereit ist, kostenlos Rat und Auskunft in diesen Dingen zu geben.

Verwaltung der Schlachtsteuer. Die Personen und anderen Stellen als Gemeinden, die bei Inkrafttreten der neuen Schlachtsteuerdurchführungsverordnung vom 26. 9. 1937 eine Schlachtsteuerhilfsstelle verwalteten, bleiben auch weiter mit der Verwaltung dieser Stelle betraut, soweit sie nicht Reichsbeschauer sind oder soweit der Oberfinanzpräsident nichts anderes bestimmt. In verschiedenen Ländern, z. B. im Freistaat Sachsen, tritt daher durch die neue Schlachtsteuerdurchführungsverordnung in der Verwaltung der Schlachtsteuerhilfsstellen im allgemeinen keine Veränderung ein.

Die Arbeitszeit in Bäckereien. Der Reichsstatthalter in Sachsen (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) hat, wie aus dem Sächsischen Verwaltungsblatt zu entnehmen ist, für den 24. und für den 31. Dezbr. 1937 nach § 9 des Bäckereigesetzes mit Ermächtigung des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers folgende Bestimmungen erlassen: Es darf in Bäckereien, Konditoreien und einschichtig arbeitenden Brotfabriken um 0 Uhr mit dem Betrieb begonnen werden. Für die Dauer der Arbeitszeit gelten die gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen. Nach 14 Uhr dürfen Gefolgschaftsmitglieder nicht beschäftigt werden.

Leipziger Frühjahrsmesse 1938 vom 6. bis 14. März. Die Leipziger Frühjahrsmesse wird in der Zeit vom 6. bis 14. März abgehalten. Die Mustermesse dauert vom 6. bis 11. März. Einzelne Spezialmessen werden bereits am 10. März geschlossen. Die Große Technische Messe und Baumesse ist vom 6. bis 14. März geöffnet. Die Messe für Photo, Optik, Kino und die Bugra-Maschinen-Messe werden bereits am 11. März geschlossen.

Prüfungsamt für den Straßenwärtendienst. Der Reichsstatthalter in Sachsen hat, wie aus dem Sächsischen Verwaltungsblatt hervorgeht, Oberregierungsbaumeister Groher, Dresden, zum Vorsitzenden und Baumeister Arnold, Dresden, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsamtes für den Straßenwärtendienst beim Ministerium des Innern mit Wirkung vom 1. Dezember 1937 an bestimmt.

Umbenennung einer Gemeinde. Der Reichsstatthalter hat, wie aus dem Sächsischen Verwaltungsblatt zu entnehmen ist, den Namen der Gemeinde Paula (Amtshauptmannschaft Dresden) mit Wirkung vom 1. Januar 1938 in Weizdorf abgeändert.

Bedeutende Tagung in Dresden. Am 10. und 11. Dezember hält die sächsische Straßensicherungs- und Ermittlungsbehörde (sächsische Straßensicherungsbehörde) im Deutschen Hygienemuseum in Dresden ihre zweite Jahresstagung ab. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium Dr. Freisler über „Jugendstrafe und Jugendfürsorge im Strafrecht und Strafvolkstum“. Dieser Vortrag findet am Freitag, den 10. Dezember 1937, 20 Uhr, im großen Saale des Hygienemuseums statt. Redner und Vortragsgespräch dürfen in weiten Volkstufen freies Interesse finden; der Eintritt ist frei. — Der zweite Tag ist für die Arbeitsstagung bestimmt, auf der u. a. Bauamtsleiter Stadtrat Wätmer und der Präsident des Dresdener Arbeitsamtes Dr. Vint zu den Fragen der Straßensicherungs- und Ermittlungsbehörde sprechen werden.

Reinliche Ritten und Verpackungsmaterial vernichten! Holz ist für Deutschland jetzt mit einer der wertvollsten Rohstoffe. Durch die neuen Werkstoffe hat es einen vielseitigen und wertvollen Verwendungszweck bekommen. Es wird in derart großen Mengen benötigt, daß keine leistungsfähige Verwendung damit betrieben werden darf. Industrie, Handel und Gewerbe sind auf Ritten, Holzwolle, Holzspane usw. dringend angewiesen. Hier darf in der Verwertung keine Etage einwirken, wenn der geregelte Warenverkehr nicht gefährdet werden soll. Es ist eine unerantwortliche Handlungsweise, Ritten und Verpackungsmaterial zu verbrennen. Holz ist als Rohstoff viel zu wertvoll, als daß es in irgendeiner Form der Vernichtung preisgegeben wird. Es ergibt daher an alle Betriebsführer und Volksgenossen, die übermäßige Ritten usw. besitzen oder laufend hereinbekommen, die dringende Bitte, diese unverzüglich dem nächsten Rittenhändler anzubieten bzw. dem Kaufmann zu überlassen, der gerade Bedarf an geeignetem Verpackungsmaterial hat. Keine Ritten, keine Holzwolle usw. dürfen mehr vernichtet werden.

Zum Landesleiter für die Altersheimen bestellt. In Berlin ist kürzlich der „Reichsbund für Alterspflege in Privatheimen e. V.“ gegründet worden. Der Reichsbund bezweckt die Zusammenfassung der auf privater Grundlage ruhenden Altersheime. Nuncmehr ist als Landesleiter des Reichsbundes für Sachsen der stellvertretende Vorstand des „Sächsischen Rentnerheimes“ in Klotzsche, W. Walter Schurig, bestellt worden.

ns. für Arbeiter im öffentlichen Dienst: Zu Weihnachten erhöhte Kinderzuschläge. Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk hat der Reichsfinanzminister den Arbeitern im öffentlichen Dienst mit einem Erlass über die Kinderzuschläge gemacht. Im Hinblick auf den Unter-

schied zwischen den Kinderzuschlägen der Beamten und Angestellten einerseits und den übrigen Gefolgschaftsmitgliedern andererseits ist für die kommenden Tarifverhandlungen für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst, die Kinderzuschläge in geringerer Höhe als die Beamten erhalten, eine Bestimmung vorgesehen, wonach sie am vorletzten Lohnzahlungstag vor dem Weihnachtstag für jedes Kindzuschlagsberechtigten Kind 8 Mark neben ihren anderen Lohnzusätzen erhalten, wenn die Beschäftigung im öffentlichen Dienst im laufenden Jahr mindestens 12 Wochen erreicht hat und das Gefolgschaftsmitglied seit dem ersten Werktag im Dezember bis zum Zahlungstag im öffentlichen Dienst stand. Für ein uneheliches Kind wird die Zulage nur gewährt, wenn die Mutter als Gefolgschaftsmitglied einen Kinderzuschlag für das Kind erhält. Zum öffentlichen Dienst im Sinne dieser Bestimmung gehören alle Verwaltungen und Betriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden. Nach dem Erlass des Reichsfinanzministers soll schon im Dezember 1937 nach dieser Regelung verfahren werden. Ausgenommen sind Gefolgschaftsmitglieder, die eine besondere Weihnachtsgarantifikation erhalten. Falls die Weihnachtzulage unter dem Betrage bleibt, der als Erhöhung des Kinderzuschlages für den Weihnachtsmonat zu zahlen wäre, kann der Unterschiedsbetrag neben der Weihnachtzulage gewährt werden.

Kein Geld in gewöhnliche und eingehend geschriebene Briefe Wir nähern uns dem Weihnachtstag, zu dem mancher einem lieben Verwandten oder Freunde ein Geschenk ausgedacht hat, häufig in Gestalt eines Geldbetrages. Leider werden noch immer Geld und wertvolle Gegenstände in gewöhnlichen Briefen verschickt. Mit dieser Geflorenheit muß das Publikum aber endlich brechen, denn die Nichtankunft eines Briefes mit Geld ist für Absender und Empfänger stets mit Ärger und Verdruss, vor allem aber mit Schaden verbunden, weil die Deutsche Reichspost für Verlust oder Inhaltsveränderung gewöhnlicher Briefe keinen Erlass leistet. Aber auch die Verschickung von Geld in Einschreibebriefen ist nicht zu empfehlen. Geht ein solcher Brief verloren, so erhält der Absender höchstens 40 Mark Erlass. Wird aber ein Einschreibebrief nur seines Geldinhalts beraubt, so ist die Deutsche Reichspost nicht ersatzpflichtig, weil sie bestimmungsgemäß wohl für den Verlust, nicht aber für die Beschädigung (Inhaltsveränderung) eines Einschreibebriefes haftet. Daher sollte man Geld nur mit Pakete oder Postanweisung, allenfalls im Geldbrief, verschicken. Wer öfters Geld zu versenden hat, läßt sich zweckmäßig ein Postcheckkonto einrichten, das die bequemste und billigste Geldübermittlung ermöglicht. Also nochmals: Kein Geld in gewöhnliche oder Einschreibebriefe einschicken!

Wissen Sie, was unser Weihnachtsgebäck bedeutet? All die lustigen Formen unserer weihnachtlichen Bäckereien, die Ringe, Brote, Kuchen, Männer und Weiber, ja selbst die Stollen sind uraltes Kulturgut. Vor Jahrtausenden gaben unsere Vorfahren ihren Verstorbenen aus Schmutz und Weizen mit ins Totenreich. Aber den bösen menschlichen Geist ließ das nicht ruhen, und abacht — geschon, schon formte man Schmutz und Weizen in Teig nach und gab es statt der echten den Geistern mit auf den letzten Weg. Seelenführung und Opfergaben für die Gottheit, das ist der Ursprung mancher Weihnachtsgebäcks, von dem wir gewohnt sind, daß es in Ölle und Fülle da ist. Aber wissen Sie nun eigentlich auch, was dieser Reichtum an Weihnachtsgebäck volkswirtschaftlich bedeutet? Vielviel Fett, Mehl, Eier und Gewürze da verbastet werden? Da erwachen der Hausfrau in diesem Jahre besondere Pflichten, die sie im Interesse unserer Ernährungsfreiheit wohl beachten muß. Sie weiß, daß einer Steigerung unseres Bedarfs an Weizenmehl nicht entgegenzuwirken kann, also wendet sie ihre Aufmerksamkeit dem Roggenmehl zu. Es gibt viel Weihnachtsgebäck, die sich aus Roggenmehl mit Eiern oder Honig bereiten lassen. „Juder ericht Fett“, das ist ein weiteres Motto, das über den Vorbereitungen für die Festtage steht. Nur diejenigen Getreidemehle, die in Fülle auf deutschem Boden wachsen, sollen bei der Zubereitung des weihnachtlichen Festuhns uneingeschränkt Verwendung finden.

Wirtschaftein. 85 Jahre alt. In seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit kann heute der in der Siedlung wohnhafte Gottlieb Heine seinen 85. Geburtstag feiern. Vater Heine blühte heute noch hier und da und nimmt regen Anteil an allen Geschehnissen der Gegenwart. Möge ihm noch lange ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Seuklis-Diesbar. Verkehrsverein-Hauptversammlung. Am vergangenen Sonntag hielt der Verkehrsverein Diesbar u. Umg. im „Hofgarten“ zu Diesbar seine diesjährige Hauptversammlung in Form eines Mittagsbegrüßungs- und Kameradschaftsabends ab. Beifällig wurde der gleich zu Beginn der Veranstaltung gezeigte Heimatfilm der Elbweindörfer beurteilt, welcher wiederum um schöne Heimatbilder und Geranien, z. B. die kürzlich erfolgte Erzeugung des „Wesen-Bruder-Fellens“ bei Diesbar und die Weinele in der „Winerlei Goll“, bereichert worden ist. Hierauf folgte ein kurzer geschäftlicher Teil mit der Erstattung des Jahresberichts in bezug auf Arbeits- und Kassenanlagen. Der zur Zeit mit der Vereinsführung beauftragte Führer Edart, Seuklis, wurde für 1938 zum Vereinsführer berufen und machte die Annahme dieses Amtes von der Einsetzung eines Geschäftsführers abhängig, eine Notwendigkeit, die ebenfalls anerkannt wurde. Der Vereinsführer wies ganz besonders darauf hin, daß der aus dem „Kameradschaft Diesbar“ hervorgegangene Verkehrsverein sich nunmehr von einem Darbietungs- und Vergnügungsverein zu einer ersten und notwendigen Arbeitsgemeinschaft der Elbweindörfer entwickelt habe. Er wird sich, nachdem das Arbeitsfeld durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und den zur Winterfestzeit — zwecks Zusammenfassung aller Kräfte — tagenden Winterfestauschuss wesentlich erweitert sei, ausschließlich der Verschönerung der Gegend und der planmäßigen Werbung an allen ferneren und größeren Plätzen zuwenden können. Das Jahr 1937 sei insbesondere dem inneren Ausbau des Vereins gewidmet gewesen, so daß man bereits vor Ablauf des Geschäftsjahres den Zugang von 46 neuen Mitgliedern verzeichnen könne und durch die gesammelten Beiträge nachweisen kann, daß sich im Jahre 1937 insgesamt 28 sächsische und benachbarte Zeitungen mit der Veröffentlichung über die Geschehnisse in den Elbweindörfern befaßt haben. Der Erfolg sei auch nicht ausgebüßelt und gebe allen ernsthaften Mitarbeitern, den ruhenden und stehenden Mitgliedern die Gewißheit, daß die gedachten Opfer nicht vergeblich gewesen seien und zur weiteren intensiven Arbeit anspornen müssen. Durch ein Kinderfest im Sommer 1938 will der Verein besonders seine Volkstümlichkeit betonen und kann auch bei beschwerlicher Finanzlage, daß vieler ungenutzter Mitarbeiter, an neue Aufgaben herantreten. Zum Kassier wurde wiederum Schneidermeister Reichsflor in Seuklis bestimmt. Ferner wurden für die angefallenen Ortskosten zu Ortsobmännern berufen: Kaufmann Richard Ahmann in Seuklis; Lehrer Gerhard Dünch in Diesbar; Friseurmeister Kurt Uhr in Riefhain; Köch. Obmann Kurt Klemm in Goll und Stellmachermeister Paul Lehmann in Riefhain. Die Obmänner gelten als Beauftragte der zuständigen Bürgermeister, welche in der Mehrzahl dienlich für überlassen sind. In schöner Stimmung konnte dieser Kameradschaftsabend mit Tanz ausklingen.



Was schenke ich:
Der Mutter . . . ?

Einige Beispiele aus meiner großen Weihnachtsauswahl:
Stoff zum Kleid im Geschenkkarton 5,- bis 25,-
Steppdecken 12,- bis 32,-
Trikot-Unterbetten 14.80 bis 25.50
Sofadecken 4.25 bis 7.90
Kleiderschürzen 3.25 bis 6.50
Warme Unterröcke 3.20 bis 4.90
Sie finden stets das Richtige für den Gabentisch bei

haste
Mitte der Stadt

Im Weihnachen denken

1 D.-Pelzjacke (Leopard)
2 Herren-Wintermäntel
beides nicht getr., bill. zu verk.
Su erfragen im Tagebl. Riesa.



Auch Vater freut sich
Über die wertvollen, beständigen Geschenke: Kuckuckenuhrköpfe - Bleistift - die schöne Nadel. -
Es gibt ja so viele reizende nette Dinge, die ein Mann für seine Frau, Geschenke, die DA/BI-Freude bereiten. Kommen Sie (heut einmal) und bewundern Sie die reiche, gepöbelte Auswahl bei:

Ehrhart **Köhler**
Uhrmacher
Ecke Schloß- u. Goethestraße

Für Kinder!
Spiel-Plagen
Holwaschwannen
Stühle und Bänke
empfehlen zu äußerst. Preisen
Baul Saupis
Parkstr. (Nähe Amtsgericht)

Tafel-Bestecke versilbert oder aus rostfreiem Stahl
Solinger Stahlwaren
Bestecke / Taschenmesser / Scheren
Silberwaren
Leuchter / Bowlenkrüge / Kammgarnituren / Schalen / Platten
und noch so manche große und kleine schöne Dinge
G. Immanuel Loehmann Schlageterstraße 57

Hausjacker
haben alle Herrn als Weihnachtsgaben besonders gern
... und vor allem solch warme, kleidsame und geschmackvolle, die's bei uns sehr preiswert gibt!
Zum Beispiel:
26.- 24.- 22.- 19.- 15.25 12.50
Bekleidungshaus Franz Heinze

Dein Bild, die schönste Weihnachtsgabe!
Photogr. Werner Goethestr. 81
liefert 6 Photo-Bildnisse schon von 4.50 RM. an in bekanntester Ausführung
Fernspr. 500. Werktags von 9-7, Sonntags von 10-5 Uhr geöffnet

ungeahnte Freude
bringt stets ein optisches Geschenk
von **Diplom-Optiker Nathan** Schlageterstraße 33

Wäscheleinen
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate, in jeder Preislage, empfiehlt **Max Bergmann, Seilermeister, Riesa a. E.**

Weiße Röhrlöfen
zu verkauf. Schlageterstr. 8, Ep.
Ein schönes Weihnachtsgeschenk
Das ist ein bleibendes Geschenk. Immer wieder wird eine schöne Trinkglas-Garnitur an die Weihnachtsgabe 1937 erinnern. Eine reiche Auswahl moderner Gläser zeigt Ihnen
Arthur Kuntzsch
Riesa, Schlageterstr. 38

Damenhandtaschen
Stadttaschen
Altenmappen
Einkaufstaschen
Geldbörsen
Brieftaschen
Zigarettenetuis
Schreibetuis
Schulranzen
alles in pa. Feder in groß. Auswahl sehr preiswert im
Rieslaer Kaufhaus
E. Pöggelb

Wenn man noch etwas mehr Geld hätte !
Wenn man sozusagen ein reicher Mann wär, könnte man „einsteigen“ zu Weihnachten und kaufen, was das Herz begehrt
Wenn man dieses „Mehr“ aber doch nicht hat? Dann ist eben Hanke zuständig, weil bei „Hanke-Preisen“ Weihnachtsgeschenke jedem möglich und für jeden erschwinglich sind
Fahrräder für die Kinder, die Braut oder die Ehefrau. In Qualitäten, die „sooo“ sind. Und zu Preisen die fast noch richtiger sind.
Oder Zubehör zum Rad? Einen Dynamo z. B. Gepäckträger oder 1000 andere Kleinigkeiten, die z. T. ja für Pfennige schon erhältlich sind.
Und dann Puppenwagen für kleine Muttis. Puppenwagen, die dieses Jahr „ganz besonders gut ausgefallen sind“. Und die in allen Preislagen auf kleine Puppenmütts warten.
Und für ein wenig größere Muttis? Für lebendige Puppen? Kinder- und Sportwagen für schöne Kinder! Kinderwagen, die in der Form, im Farbton jede richtige Mutter begeistern . . .
Oder eine Nähmaschine? Eine zum Vor- und Rückwärtsnähen. Zu diesem oder jenem. In jeder Preislage und zu besonders günstigen Zahlungsbedingungen
Und dann Leichtkraftäder 100 und 120 ccm für ihn! Zur Arbeit und zum Sport. In Hanke-Qualitäten und zu Hanke-Preisen natürlich. (60 Mk. Anzahlung genügen!)
Kommen Sie völlig zwanglos zu mir! Besichtigen Sie ungeniert und unverbindlich. Denn: alles wäre das Rechte (oder vielleicht doch gar das Allerbeste . . . ?) für Weihnachten 1937 . . .
Gerhart Hanke das gute Riesaer Fachgeschäft
Riesa-Größe, Weststraße 8.

Dampfmaschine mit Zubehör | Elektr. Zuglampe mit Decken-
Puppenstühlen mit Puppe zu | beleuchtung billig zu verkaufen.
verk. Su erste. im Tgbl. Riesa. | Su erfragen im Tagebl. Riesa.

Opumwälden-Ölölhüllnng
Kunstmaler Walcha, Riesa, Klötzerstr. 7
Sonntag, den 12. Dez. bis Dienstag, den 14. Dez.

Band-Büderei
mit Kaffeekaut, in guter Lage, sofort günstig zu verpachten. Su erfragen im Tagebl. Riesa.
Bremer Weihnachtskaffee „Weißgrün“
verbindet die Vorzüge eines erstklassigen Bremer Kaffees mit der typisch sächsischen Geschmacksrichtung
2.60 für 1/4 kg
in hübscher Geschenkdose (Preis der Dose einbegriffen)
Bei Abnahme von 3 Dos. portofr. Nachh. Garantie Rücknahme.
W. Overbeck & Co., Kaffeerdsterel Bremen A 7

Kerzen Teelichte
Advents-Kerzen rot u. gelb blau u. grün
Altar-Kerzen, jede Größe
Geburtsstagslichte, dekoriert
Christbaum-Kerzen, weiß extra prima rein Stearin nicht tropfend - nicht rauchend
Lichthalter mit Kugel-Gelenk
Räucherkerzchen schwarz und rot
Räuchermännchen v. 65 an
Glasschmuck reiche Auswahl empfohlen
Thomas & Sohn
Seifen-geschäft neben der Riesaer Bank. Tel. 927

Die große Überraschung!
Eine gute Uhr
von **A. Herkner**
Schlageterstraße 58

Zelafit-Hartplatten
für Innen- und Außen-Bewandung am Lager
Baustoff-Verkaufsstelle
Riesa
Goldbinnhauftenstraße 11

Täglich frisch eintreffend diese Woche besonders billig
la Seefische
große Auswahl Fischkonserven Räucherwaren, Salzheringe
Clemens Bürger

Spielezeug kauft man am besten vormittags!
bei **Gummi-Kuntze** am Capitol

Foto Alben Stativ Taschen
größte Auswahl bei
Foto-Reiche
Riesa, gegenüber Capitol

Max Bergmann, Seilermeister
Turngeräte
Seiden-Butache-Netze in allen Farben und Größen von 50 Pf. an
Bast-Taschen die grosse Mode, größte Auswahl

Gediegener Schmuck
in vollendeter Schönheit / Große Auswahl modischer Neuschöpfungen
Trauringe
glatt u. zisellert in reicher Auswahl
Friedr. Ottburg, Schlageterstrasse 101

SALAMANDER Das schöne Festgeschenk
Wiederhold RIESA-ELBE

Neue Krise der Sowjetwirtschaft

Die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 14,8 v. H. gesunken Das Versagen des bolschewistischen Systems — Statistik entlarvt die Sowjetphrasen

Moskau. Während man bisher in Bezug auf den gegenwärtigen Stand der sowjetrussischen Wirtschaft nur auf bruchstückweise Beobachtungen und Vermutungen angewiesen war, bringt der vor kurzem veröffentlichte „Volkswirtschaftsplan“ für das Jahr 1938 neue bedeutsame Aufschlüsse, die um so einschlägiger sind, als es sich durchweg um sowjetrussisches statistisches Material handelt.

Dem neuen Plan zufolge wird der Wert der gesamten industriellen Produktion der Sowjetunion für das Jahr 1938 auf 84,8 Milliarden Rubel veranschlagt, was gegenüber 1937 eine Zunahme von 15,3 v. H. darstellt. Hieraus läßt sich ohne weiteres ersehen, daß die Produktion für 1937 also auf 73,1 Milliarden Rubel anzusetzen ist, was einerseits gegenüber dem für 1937 aufgestellten Plan einen Fehlbetrag von nicht weniger als 10 Milliarden Rubel ergibt, andererseits im Vergleich zu dem — mit 85,5 Milliarden Rubel bewerteten — Produktionswert des Jahres 1936 einen Rückgang um 14,8 v. H. ausmacht. Das katastrophale Sinken der Produktionsziffern führt sogar so weit, daß der natürlich optimal angelegte Voranschlag für 1938 noch nicht einmal dem Wert der Produktion von 1936 gleichkommt.

Im einzelnen soll der nach dem „Volkswirtschaftsplan“ für 1938 erhoffte Ausgleich in erster Linie wiederum der Schwer- und Kriegsinindustrie zugutekommen, während für die Gebrauchsgüterproduktion nur eine ganz geringe Steigerung vorgesehen ist, somit also die Warenknappheit für das nächste Wirtschaftsjahr unvermindert bleibt und die dem Volke seit Jahren versprochene Preisbilligung um „mehrere Dutzend Prozent“ sich in Dunst und Nebel auflöst.

Ferner ist beachtenswert, daß — dem Plan zufolge — nur durch erneute Milliarden-Investitionen und durch eine weitere gesteigerte Ausbeutung der menschlichen Arbeitskräfte durch das sogenannte „Stachanow-System“, die für das Jahr 1938 vorgesehenen Ziffern erreicht werden können. Nichtsdestoweniger wird in der Sowjetpresse mit geradezu unübertrefflicher Demagogie der Plan als ein Dokument bezeichnet, „das absolut einleuchtend vor der ganzen Welt die Vorzüge des bolschewistischen Systems demonstriert, das keine Krisen und keine wirtschaftlichen Erschütterungen kennt“. Im Wirklichkeit liefern die auf Grund der Angaben des Planes zu errechnenden Ziffern den Schlüssel für die Schädigungs- und Sabotage-Vorfälle, die in unzähligen Prozessen Tausende von Opfern als Prägel-

knaben für die Wirtschaftsentwicklung gefordert hat. Im übrigen muß natürlich auch bei dem engen Zusammenhang zwischen Staats- und Wirtschafts-Apparat in der Sowjetunion der politische Terror und die Ravnine der Verhaftungen als Ursache für die neue Wirtschaftskatastrophe gelten.

Sowjetrussische „Wahlvorbereitungen“

Bauern werden massenweise hingerichtet — 22 „Staatsfeinde“ ins „Sowjetparadies“ befördert

Moskau. Die überall in der Sowjetunion trotz der unmittelbar bevorstehenden „Wahlen“ fortlaufende Welle der politischen Prozesse fordert immer neue Opfer. Im Swerdlowsker Gebiet wurden sieben Landwirtschaftsfunktionäre des Bezirkes Berezinski, angeblich Mitglieder einer antisowjetischen Organisation, zum Tode verurteilt, die durch alle möglichen Sabotageakte durch „Verbreitung von Seuchenbazillen“ usw. nicht weniger als 18.500 Stück Rindvieh vernichtet haben sollen.

Im Nordkaucasus-Gebiet wurden zwei Bauern als „Staatsfeinde“ erschossen, weil sie eine Wahlversammlung zu stören versucht hätten. Im gleichen Gebiet sind weitere sechs Urteile gegen eine Gruppe von Bauern gefällt worden, die der konterrevolutionären Schädlingarbeit unter der eingeborenen kaukasischen Bevölkerung bezichtigt wurden. In der turkmenischen Sowjetrepublik wurde ein Bergwerksteiger als Saboteur erschossen. Im Gebiet Kischim-Nowgorod fand ein neuer Prozeß gegen Angehörige eines Getreidekontors statt, wobei auf ein Todesurteil und zwei Zuchthausstrafen zu 20 Jahren erkannt wurde.

In Weißrußland verurteilte ein Sondergericht zwei Funktionäre aus dem Gebiet von Dubrowo als Staatsfeinde zum Tode. Von einem weiteren sensationellen Hochverratsprozeß gegen neun leitende Funktionäre des Georgischen Volkskommissariats für Landwirtschaft, der zur Zeit noch nicht abgeschlossen ist, berichtet das Tifliser Blatt „Saria Wokhla“. Daß trotz der zahlreichen in der Provinzpresse verzeichneten Prozesse in Wirklichkeit nur ein Bruchteil der Erschießungen bekanntgegeben wird, beweist allein die Tatsache, daß häufig in den Blättern umfangreiche Prozesse zwar angekündigt werden, während jedoch weitere Berichte über deren Verlauf und die Veröffentlichung der Urteile ausbleiben.



(Mitteld. Stahlwerke — M.)

Lauchhammer-Weihnachtsplakette 1937

Den Liebhabern von künstlerischem Eisenbildwerk wird die Lauchhammer-Plakette 1937 eine besondere Freude bereiten.

Die Plakette stellt dar die Wiedergabe des Mottos **Weihnacht**

nach der bekannten Radierung von Ludwig Richter; eine der schönsten Schöpfungen dieses Meisters, besonders als Ausdruck der deutschen Weihnachtsstimmung.

Der Medailenschneider Fritz Bräunlein in Dresden hat die Bildform für das Relief in Stahl gestochen. Er hat diese schwierige Aufgabe in meisterhafter Weise gelöst. Der Guß der fein ziselierten Formen ist ausgezeichnet gelungen und wird der alten deutschen Bildgießerei Lauchhammer alle Ehre machen und neue Freunde gewinnen.

Die Plakette ist 145 Millimeter hoch und 93 Millimeter breit; sie wird wie ihre Vorgängertinnen in Eisenfundguß hergestellt.

Giroverband-Präsident Dr. Eberle

In den Morgenstunden des 7. Dezember 1937 ist der Präsident des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden, Dr. Johann Christian Eberle, nach kurzem, schwerem Krankheitslager im Alter von 68 Jahren verschieden. Mit ihm ist vielleicht die härteste Persönlichkeit dahingegangen, die in den letzten 30 Jahren das deutsche Sparkassenwesen maßgeblich beeinflusst hat. Durch den Umstand, daß er den juristischen Vorbereitungsdienst beim Rate der Stadt Leipzig begonnen hatte, ist er mit dem sächsischen Gemeindevorstand verwachsen, in dem er bis zu seinem Lebensende geblieben hat. 1898 ist er zum Bürgermeister der Stadt Rostock gewählt worden, ein Amt, das er bis zum Jahre 1919 verwaltet hat. Während dieser Amtszeit ist er immerdar ein Kämpfer für die gemeindliche Selbstverwaltung, die Rechte und Selbständigkeit der kleineren Städte und Gemeinden.

Weit über die Stadt Rostock hinaus, die ihn im übrigen bereits 1906 zu ihrem Ehrenbürger ernannte, ist er aber im ganzen Deutschen Reich bekannt geworden als Gründer und Schöpfer des deutschen kommunalen Giroverbandes. Von 1907 ab hatte er den gemeinsamen mit dem früher verstorbenen Bürgermeister Müller in Golditz gegründeten Sächsischen Sparkassenverband als ordentlichen Vorsitzenden geleitet, der ins Leben gerufen worden war zur Wahrnehmung der Selbstverwaltung der sächsischen Sparkassen.

Bereits im Jahre darauf aber rief er den Vorstand des neugegründeten Sächsischen Sparkassenverbandes dazu auf, die Sparkassen aktiv in den Dienst des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zu stellen. Er fürchtete von der geplanten Einführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und dem Inkrafttreten des Scheckgesetzes schädliche Rückwirkungen auf die fernere Entwicklung der Sparkassen und eine Entfremdung ihrer Kundenschaft, und er hielt die Sparkassen und ihre Erziehungsgemeinden für verpflichtet, sich in den Dienst des bargeldlosen Zahlungsverkehrs selbst zu stellen, dessen Erweiterung er damals als eine nationale Pflicht ansah.

Nachdem im Jahre 1908 der Giroverband Sächsischer Gemeinden gegründet worden war und am 2. Januar 1909 die erste deutsche Girozentrale, die Girozentrale Sachsen, ihre Tätigkeit aufgenommen hatte, ging er daran, auch die anderen deutschen Sparkassenverbände zu erwärmen. Dieser Erfolg wäre nicht möglich gewesen, wenn er nicht zunächst seine Gedanken und Pläne im Lande Sachsen selbst verwirklicht hätte. Dabei leitete ihn das Ziel, die dadurch zusammenströmenden Gelder in den Dienst des örtlichen Personalkreditgeschäfts zu stellen. Genau wie die Sparkassen ihre Mittel in langfristigen Hypotheken innerhalb ihres Interessengebietes ausleihen, wollte er sie oder in Sachsen die Girokassen, die nach den Wünschen der Landesregierung neben den Sparkassen den Ueberweisungsdienst pflegen sollten, in den Stand setzen, kurzfristige Betriebskredite in ihrem Interessengebiet zu geben. Daß das notwendig sei, davon hatte ihn seine langjährige Tätigkeit im Reichsdeutschen Mittelkreditverband, dessen Vorsitzender er eine Zeitlang war, und später als Gründer und 1. Vorsitzender des Landesauschusses des sächsischen Handwerks überzeugt, eine Tätigkeit, die ihm 1925 den Ehrentitel eines Ehrenmeisters des sächsischen Handwerks einbrachte. Es war selbstverständlich, daß, nachdem in Berlin der Deutsche Zentralgiroverband auf sein Betreiben gegründet worden war, er als stellvertretender Vorsitzender 1916 in seine Leitung eintrat.

Ganz ähnlichen Gedankengängen wie die Gründung des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden verdanken 1916 die Kreiskassen Sächsischer Gemeinden und 1918 die

Deutsche Sparkassen ihre Entstehung. Als ihr Gründer war Dr. Eberle von Anfang an der Vorsitzende des Aufsichtsrates bzw. des Vorstandes der genannten beiden Anstalten. Als nach dem Kriege schließlich überall Hausparzellen ins Leben gerufen wurden, vertrat er im Deutschen Sparkassen- und Giroverband mit Nachdruck die Forderung, daß auch die Sparkassen sich in den Dienst des Hausparzellengeschäfts stellen müßten, und er betrieb selbst mit allem Nachdruck die Gründung der Landesbauparkasse Sachsen, die als neuer selbständiger Zweckverband neben dem Sächsischen Sparkassenverband, dem Giroverband Sächsischer Gemeinden, der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden und der Deutschen Versicherungskasse der Sächsischen Sparkassen 1929 gegründet wurde. Auch sie leitete er als 1. Vorsitzender bis zu seinem Tode.

Alle seine Verbandsgründungen hat er immer mit vollem Eifer in Fortbildung des alten Sparkassenwesens von der Notwendigkeit des Dienens und der Gemeinnützigkeit, und er ist daher mit Recht als der „getreue Eckordner der deutschen Sparkassen“ bezeichnet worden. Als vor wenigen Jahren die Organisation der deutschen Wirtschaft aufgegeben wurde, war es eigentlich selbstverständlich, daß er vom Leiter der Reichsgruppe Banken zum Landesobmann für Sachsen bestellt wurde.

Der Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger mit dem Grand Prix ausgezeichnet

Paris. Das Preisgericht der Internationalen Ausstellung Paris 1937 hat in der Klasse 16 (Presse, Propaganda) den Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger mit einem Grand Prix ausgezeichnet.

„Tag der Wehrmacht“ wird zur ständigen Einrichtung im ganzen Reich!

Berlin. Die Veranlassungen Berliner Truppenteile zugunsten des Winterhilfswerkes am letzten Sonntag haben besonderen Anklang bei der Bevölkerung gefunden. Der Antrag für das RWM war über Erwarten groß. Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat deshalb verfügt, daß in Zukunft im ganzen Reich der „Tag der Wehrmacht“ für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes am Sonntag nach dem „Tag der nationalen Solidarität“ durchgeführt wird.



Plakat zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen
Am 13. Dezember beginnt der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen, für den dieses Plakat wirbt.
(Werkstatt der D.V.G.-Wagenburg — M.)

Ludendorffs Befinden etwas gebessert

Berlin. Ueber das Befinden General Ludendorffs wurde am Dienstag abend folgender Bericht ausgeben: In den letzten Tagen ist eine erfreuliche Besserung in dem Kräftezustand des Generals Ludendorff zu verzeichnen.

Reichsversammlung gegen Danzig vom Warschauer Staatskommissar verboten

Warschau. Für heute Mittwoch mittag war in Warschau eine Veranstaltung einberufen worden, auf der zu den Danziger Fragen unter der Parole „Danzig — Polens lebenswichtiges Problem“ Stellung genommen werden sollte. Auf dieser Versammlung sollten u. a. der frühere diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Straßburger, und der deutschfeindliche polnische Publizist Prof. Stronik das Wort zu den Danziger Fragen ergreifen. Gestern hat der Staatskommissar der Stadt Warschau unter dem Hinweis auf die deutsch-polnischen Beziehungen die Durchführung dieser Veranstaltung verboten.

Begehrteste Rundgebungen für Nationalspanien in Tetuan

Empörung über die französischen Volksfrontmachenschaften in der Tanger-Zone
Tetuan. Die Machenschaften der französischen Volksfront in der internationalen Tanger-Zone gegen Nationalspanien haben unter der arabischen und spanischen Bevölkerung Spanisch-Marokkos große Empörung hervorgerufen.

In Tetuan kam es am Dienstag zu großen Kundgebungen, an denen fast die gesamte einheimische Bevölkerung sich beteiligte. Die Kundgebung übertraf alle bisher in Spanisch-Marokko veranstalteten Sympathiefeiern der Muselmanen für das nationale Spanien und General Franco. Eine gewaltige Menschenmenge zog unter Hochrufen auf das neue Spanien und Franco vor das Gebäude des Oberkommissars von Spanisch-Marokko, um ihm für die energische Protestnote zu danken, die er wegen der französischen Machenschaften in der Tangerzone veröffentlicht hatte.

Der Oberkommissar erschien auf dem Balkon und dankte der Menge für ihre vaterländische Guldiana. Dabei gedachte er auch des marokkanischen Kalifen, über den er sich wegen seiner oft bewiesenen Verbundenheit mit dem nationalen Spanien in herzlicher Weise ausdrückte.

Wieder erfolgreicher Angriff der nationalen Luftwaffe

Beunruhigung bei den Bolschewistenhüpfeligen
Bilbao. Sechs nationale Bombenflugzeuge bombardierten am Dienstag militärische Ziele an der katalanischen Küste in der Gegend von Neus. Der durch die Bombardements angerichtete Sachschaden ist bedeutend. Auch über Barcelona erschienen am Dienstag nachmittag fünfzehn nationale Bomber, die von zahlreichen Jagdflugzeugen begleitet waren. Da die nationale Luftwaffe in der letzten Zeit mit großer Regelmäßigkeit Luftangriffe auf die bolschewistischen Beschlagnahmen an der Küste Kataloniens und der Levante durchführt, macht sich in den Kreisen der spanischen Sowjethüpfeligen bereits eine starke Unruhe bemerkbar.

Ministerrat in Frankreich

Bericht über die „Geheimbünde“
Paris. Die französischen Minister sind am Dienstag zu einem Ministerrat zusammengetreten, an dem Blum und Sarraut wegen leichter Erkrankung nicht teilnehmen konnten. Ministerpräsident Chamberlain erbatte Bericht über seine Reise nach London. Finanzminister Bonnet gab einen Überblick über die quaterjährigen Haushaltsberatungen, und Innenminister Dormon erstattete Bericht über den Stand der Untersuchungen in der Frage der sogenannten Geheimbünde.

Vier amerikanische Kriegsschiffe in Bau gegeben

Washington. Das amerikanische Marineministerium hat am Dienstag vier Bauaufträge in Höhe von 20 Mill. Dollar vergeben. Gebaut werden ein 9000 Tonnen großes Fernüberbegleitschiff, ein 8300 Tonnen großer Zender für die Marineflugzeuge sowie zwei Fernüberbegleitschiffe zu je 1500 Tonnen. Die ersten beiden Schiffe werden auf Privatwerften gebaut werden, während die Zerstörer an die Marinewerften vergeben wurden.

Öffnung der sudetendeutschen Kunstausstellung in Berlin

1) Berlin. Unter starker Beteiligung der Vertreter des künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt wurde heute Mittwoch mittig die erste sudetendeutsche Kunstausstellung im Kronprinzenpalais in Berlin eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man den österreichischen Gesandten Dr. Ing. Tausch, als Vertreter des italienischen Vizekonsuls Marchese Antinori sowie Vertreter der Gesandten der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und der Schweiz. Von deutscher Seite bemerkte man Reichsleiter Boudler, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Ing. Tobl, vom Auswärtigen Amt Legationsrat Allenburg und Generalkonsul Lorenz, und einen Vertreter der Prager deutschen Gesandtschaft, weiterhin Vertreter von Staat, Partei und kulturellen Organisationen. Von sudetendeutscher Seite waren u. a. anwesend der Obmann des deutschen Kulturverbandes Prof. Wehner, der Führer des Bundes der Deutschen, Prof. Wehrenfennig, und der Vorsitzende des deutschen Turnverbandes Prof. Bernhardt. Nach Begrüßungsworten des Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung Prof. Hans Schweitzer, dankte der Ehrenvorsitzende der Sudetendeutschen Kunstgesellschaft Dr. Dr. h. c. Erwin Guido Kolbenheyer allen an dem Zustandekommen der Ausstellung Beteiligten.

Von künstlerischem Stande empfing dann der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, der damit zum ersten Male in Deutschland das Wort ergriff.

Spenden für das WSW.

nehmen entgegen: Alle Nießler Banken; Konto WSW. 1300 — Stadtbank.

Kurzmeldungen vom Tage

Paris. Der Arbeitskonflikt in den staatlichen Flugzeugwerken Caudron ist noch immer nicht gelöst. Die Streitenden halten weiter die Werkräume besetzt. Bezeichnend ist das Verhalten der kommunistischen Stadtverwaltung des Pariser Vorortes, in dem die Fabrik liegt. Einen Schaden an der elektrischen Beleuchtung des Werkes, der den Streitenden die Beleuchtung nahm, ließ die Stadtverwaltung durch die Gemeindefeuerwehr beheben. — Die Leitung des Werkes hat Klage wegen illegaler Besetzung des Werkes eingereicht und bei der Polizeipräfektur die Räumung verlangt. Sie lehnt Verhandlungen ab, solange die widerrechtliche Besetzung der Fabrik anhält.

Berlin. In einer schlichten Feier, in deren Verlauf Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergriff, hat der Bau Berlin am Dienstag von seinem Bauhaus in der Hofstraße, das im Zuge der Neugestaltung der Reichshauptstadt verschwinden wird, Abschied genommen. — Reichspräsident Dr. Dietrich wird am Donnerstag auf einer Großkundgebung der Deutschen Studentenschaft in der Berliner Universität über „Gemeinschaft und Persönlichkeit — Das Problem unserer Zeit“ sprechen.

Braunschweig. Die bisherigen Landesbauernschaften Hannover und Braunschweig sind zu der neuen Landesbauernschaft Hannover-Braunschweig mit dem Sitz in Hannover zusammengeschlossen worden.

Rom. Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch hatte Dienstagabend eine zweite einseitig-stündige Unterredung mit dem Duce.

Rom. Der Negus von Äthiopien, Herrsch von Koba, wird in Begleitung des Ministers für Arbeit, Gobolli Will, an Bord des Kreuzers „Jara“ am 15. Dezember von Neapel die Küste nach Italienisch-Somaliland anreisen.

Warschau. Der französische Außenminister Teilbot verließ am Dienstag mittig Krakau, um nach Bukarest weiter zu reisen.

Belgrad. Wie hier verlautet, wird sich Ministerpräsident Stojadinowitsch demnächst nach Berlin begeben, um den Belgrader Besuch des Reichsaußenministers zu erwidern.

Moskau. Der vor kurzem veröffentlichte Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1938 dringt neue bedeutende Ausschläge über das völlige Verlangen der sowjetrussischen Wirtschaftspolitik.

Dannover. In einer Ansprache vor den leitenden Beamten und Angehörigen der Landesbauernschaft Hannover über Fragen der landwirtschaftlichen Verwaltung verhandelte der Reichsbauernführer zur Durchsicht einer einheitlichen Reichsbauernschaft des Reichsverbandes den nationalsozialistischen Grundsat, daß unabhängig von allem Parteistandpunkt jeder, der seinen Lebensberuf im Dienste am deutschen Bauernstand erblickt, im Reichsbauernverband bis zu den höchsten Führern aufsteigen kann, wenn er Leistung und Können mit Charakter verbindet.

Mailand. „Corriere della Sera“ stellt fest, daß die italienisch-jugoslawischen Beziehungen endgültig frei von Mißverständnissen seien. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Anerkennung General Francos von allen Mächten des Balkanverbandes (Jugoslawien, Griechenland, Rumänien, Türkei) erfolgen werde.

Paris. In der Resolution der Kammer erklärte ein Abgeordneter bei der Beratung des Haushalts des Finanzministeriums, daß die Lebenshaltungskosten um etwa 20-40 v. H. gestiegen seien, während die als Maßstab dienenden Pensionsempfänger bewilligte Summe von 400 Millionen Franken nur 8 v. H. an Konflikt betrage.

Paris. Die Uminageluna Rankins und die offenbar bevorstehende Einnahme der Stadt durch die Japaner werden von der Pariser Presse stark beachtet.

Freunde im Hause des Staatssekretärs Reinhardt Berlin. Die Gattin des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Fräulein Reinhardt, wurde gestern von einer verstorbenen Tochter entbunden.

Polen wünscht an kolonialer Tätigkeit beteiligt zu werden

1) Paris. Der Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Havas, der den Außenminister auf seiner Rundreise begleitet, behält am Dienstag, daß im Laufe der Besprechungen zwischen Teilbot und Beck auch die polnische Kolonialfrage angeschnitten worden sei. Die polnischen Forderungen hätten sich auf zwei Punkte: 1. Polen, das sich in voller Arbeit und nationaler Aufrüstung befinde, brauche Kolonien, 2. ein Afrika-Kanal für die immer zunehmende Bevölkerung sei notwendig.

Der polnische Außenminister habe seinem französischen Kollegen erklärt, daß Polen keinen neuen Besitz in vollem Maße habe. Es fordere deshalb auch keinen neuen Besitz in voller Souveränität. Außerdem werde es die genaue Fortsetzung der Kolonialfrage anfragen, wenn die Neuverteilung der Kolonien greifbare Formen angenommen habe. In diesem Falle wünsche es jedoch, daß man auch seine lebenswichtigen Interessen berücksichtige. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus wünsche Polen, an internationalen Gesellschaften beteiligt zu werden, deren Schaffung für die Neugestaltung gewisser Kolonialgebiete ins Auge gefaßt sei. Außerdem wünsche es, bei der Auswanderung in gewisse anhereuropäische Länder Berücksichtigung zu werden.

Teilbot, so erklärt der Havas-Korrespondent weiter, habe sich geäußert, diese polnischen Wünsche als berechtigt anzuerkennen.

Das richtige Verhalten im Straßenverkehr

Die sprunghafte Steigerung der Motorisierung Deutschlands seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus hat leider auch eine beängstigende Steigerung der Verkehrsunfälle mit Tausenden von Toten jährlich und Hunderttausenden von Verletzten zur Folge gehabt, gar nicht zu reden von der Vernichtung wertvollen Materials im Werte von Abermillionen Reichsmark. Eine durchgreifende Besserung war nur zu erwarten durch eine Zusammenfassung der Gesamtfragen der Verkehrsunfallbekämpfung. In der Mitte des Jahres beschloß die Reichsregierung, sowohl die Exekutive als auch die Gesetzgebung in eine Hand zu vereinigen. Das Ergebnis sorgfältiger Beobachtung, einer peinlich geführten Statistik und eines gründlichen Studiums erhielt seinen Niederschlag in dem Chef der Deutschen Polizei im Reichsinnenministerium, Reichsführer H. Himmler, und dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Tobl mitgesetzten Straßenverkehrs-Ordnung des Reichsministers des Innern.

Es geht jeden an!

Wir werden unseren Lesern bis zum 1. Januar 1938, dem Tag des Inkrafttretens dieser Verordnung, in Kurzartikeln die wichtigsten Punkte von deutscher Seite erläutern lassen. Es geht jeden an, ob Fußgänger oder Kraftfahrer, ob den Benutzer eines Kraftwagens oder den Benutzer eines Fußweges, ob den Abfahrer, den Führer einer Straßenbahn oder das Schulkind. Der Erfolg der neuen Verordnung hängt ausschließlich ab von einer echten Kameradschaft aller Verkehrsteilnehmer.

Eine ständige Fahrweise, aber auch erhöhte Sicherheit für Fußgänger und Fahrer kann nur durch eine nachhaltige Besserung der Verkehrsdisziplin aller erreicht werden.

Zinsenkung für neu auszuleihende Hauszinssteuerhypotheken von 4 auf 3 Prozent

1) Berlin. Im Jahre 1938 war der Zinsfuß für Hypotheken aus Rückflüssen der Bauarbeiten, die der Gebäude-Entschuldungssteuer entstammen (Hauszinssteuerhypotheken), auf 4 v. H. festgesetzt worden, um eine Angleichung an die Zinssätze für die Reichsbankdarlehen bei den vom Reich geforderten Maßnahmen (namentlich Kleinstleihen und Volkswohnungen) herbeizuführen.

Nachdem der Zinsfuß der Reichsdarlehen für Kleinstleihen und Volkswohnungen vor einiger Zeit von 4 v. H. auf 3 v. H. gesenkt worden ist, hat der Reichsarbeitsminister eine gleichartige Regelung für die Verzinsung der neu auszuleihenden Hypotheken aus Rückflüssen der aus der Gebäude-Entschuldungssteuer stammenden Hypotheken (Hauszinssteuerhypotheken) getroffen. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die Hypothekenausgabe ermächtigt, den Zinsfuß für Neubestimmungen von Hypotheken aus Rückflüssen der Hauszinssteuerhypotheken auf 3 v. H. festzusetzen. Der Tilgungssatz von 1 v. H. bleibt unverändert. Die Herabsetzung des Zinssatzes bezieht sich lediglich auf solche Hypotheken, die vom 1. November 1937 ab neu bewilligt werden.

Ta die Hauszinssteuerhypotheken im wesentlichen zur Erleichterung der Finanzierung von solchen Wohnstätten dienen, die für die minderbemittelten Bevölkerungsschichten bestimmt sind, ist damit erreicht worden, daß nunmehr sämtliche Darlehen der öffentlichen Hand, die für den Arbeiterwohnstättenbau eingesetzt werden, zu einem Zinsfuß von höchstens 3 ausgearbeitet werden.

Der starke Erfolg der Feiertags-Schau hält an

Schwarzenberg. Am Dienstag sind wieder über 8000 Menschen durch die Tore der Ausstellung gegangen, so daß bislang insgesamt über 87000 Besucher gezählt wurden. Die deutsche Krippenschau, die 1935 in ihre Heimatland, hatte in acht Wochen die gleiche Ziffer erreicht und stellte damals einen Rekord dar, da sie die besuchteste Ausstellung war, die das Erscheinen bis dahin überhaupt erlebt hatte. Die Feiertags-Schau hat in weitaus mehr als acht Tagen das gleiche Ergebnis erzielen können. Es ist erstaunlich, wie auffällig die Einzelbesucher sich mehrten, die meist mit Kraftwagen aus allen Teilen Sachsens, aus Thüringen und aus Berlin herbeikommen. In den Nachmittagsstunden herrscht in den Straßen Schwarzenbergs ein fast großstädtisches anmutendes Kraftwagenverkehr. Dies zeigt ganz deutlich, welche Bedeutung die Feiertags-Schau in den Kreisen der Bevölkerung hat. Noch überzeugender wirkt allerdings die große Zahl der täglich eingehenden Anmeldungen und Anfragen, die tatsächlich aus allen größeren Städten Deutschlands stammen. Unter den Gästen des Dienstag befand sich übrigens der Senior der Sächsischen Volks-

Die neue Verordnung hat einen rein vorbeugenden Charakter, d. h., sie gibt der Exekutive die Möglichkeit des Eingreifens bereits vor Eintritt eines Unfalls, sie wirkt sich also rechtzeitig warnend aus. Dabei wird ausdrücklich festgestellt, daß die Vorschriften nicht in jedem Falle streng angewandt werden sollen. Bei Unvorsichtigen wird die Polizei belehrend eingreifen, die Verkehrstüchtigen haben mit Feiern aber um so dezentem wachenden Straßen zu rechnen. Die Rücksichtlosen dagegen trifft unmissbar die härteste Strafe.

Erste Grundregel: Keiner darf gefährdet, behindert oder belästigt werden!

Der große Vorteil der neuen Verordnung liegt zunächst darin, daß für ganz Deutschland eine einheitliche Rechtslage geschaffen worden ist. So fallen z. B. alle örtlichen Bestimmungen über Verkehrsbeschränkungen ab 1. Januar kommenden Jahres fort. Der § 1 der allgemeinen Vorschriften behandelt die Grundregeln für das Verhalten im Straßenverkehr und stellt dabei fest, daß jeder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr — das bedeutet jeder kann nicht hart genug betont werden — sich so zu verhalten hat, daß der Verkehr nicht gefährdet wird; jeder einzelne muß sich auf der Straße so verhalten, daß kein anderer eine Schädigung erleidet oder belästigt wird. Besondere Beachtung verdient auch die polizeiliche Feststellung, daß keiner mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert werden darf.

Wie sich der Verkehrsteilnehmer im Sinne dieser Grundregel auf der Straße richtig zu verhalten hat, werden wir dem Leser im nächsten Artikel im einzelnen auseinandersetzen.

kunstflieg. Hofrat Professor Oskar Eschert, der sich nach einem ausgedehnten Rundgang überaus lobend und erfreut über diese Ausstellung des Heimatswerks Sachsen aussprach.

Wenn die Sirene heult!

Tausendfach bricht sich das Echo an den vielen rauhenden Fabrikschloten. Die Sirene beschließt mit lautem lauten Dynamos, schwingenden Riemern und unzähligen Pleuels liegt still. Welt öffnen sich die elektrischen Tore, um den Strom der Schaffenden ins Freie zu leiten. Mit all ihren kleinen Freuden und Sorgen, mit all ihren Gedanken und Wünschen verlassen sie die Stätte der Arbeit, die sie nicht mehr stehend betreten, die ihrem Leben einen neuen Inhalt gegeben hat. Ueber manches ruh-schwärze Gesicht blickt ein Vögelchen freudiger Erwartung. Wieviel sie doch beim zu Eltern oder zu Weib und Kind.

Wie viele sind dabei, die einmal mit Schichten, oft jedoch so prägnanten Worten die Schulbank verlassen mußten, die als Arbeiterkinder ins harte Leben hineingeworfen sind. Während anlässlich der Schulentlassung noch die besten und billigen Wünsche mitgegeben wurden, flärte für die Wirklichkeit das ebenso nächste wie entschuldigende Wort des Vaters die ganze Situation. „Ich kann dich nicht lernen lassen, du mußt Weib verdienen.“ Endlich bist du soweit, daß du die Familie mit ernähren kannst. Es währte jedoch meist nicht lange, bis der grausame Zeitpunkt kam, wo der Junge entlassen wurde! Ausgeschlossen aus dem Arbeitsprozeß. Eingereiht in die große Armee der vielen Entlassenen, denen niemand helfen wollte, die zunächst herumirren und mit der Zeit an sich selbst zu zweifeln begannen, bis die abgetragene Kleidung den Jungen schließlich zum Klassenmenschen hempselte. So wurde der unabhängige Wille zur Arbeit abgeseigt durch einen tiefen inneren Schmerz, der schon manchen Ruine ins frische Jungenantritt gebrannt hatte. Das Selbstvertrauen verschwand mit der zunehmenden Erkenntnis, ein wertvolles Mitglied der Gemeinschaft zu sein. Dieser seelischen Entfremdung näherte sich der zerlegende Zeitgeist. Niehlige Transparenz mit geschäftigen Parolen trieb wertvolles junges Blut vor dem letzten Bewußtseinsakt in die Arme des Bolschewismus, hinter dem der Jude stand und das an und für sich verhängliche Gefühl für Gerechtigkeit zum Ohn feigerte und Arbeiterkämpfe gegen einander bereit. Ruhelos verging jeder Tag und jede Stunde.

Nur eine anfangs kleine und heldenmütige Schaar kämpfte mit unerschütterlichem Willen für den letzten Arbeiterlohn. Seit an Seit! sohten schon Jungarbeiter, Schüler und Erwerbslose. Ueber Klassen, Stände und Konfession hinweg trugen sie die Fahne des Sieges vorwärts. Eine einzige große Kameradschaft wuchs heran und formte durch gemeinsames Erleben den neuen Typ deutscher Jugendwillensbildung. So drückt man auch dem Arbeiterkämpfer den Glauben an die heiligen Begriffe zurück. Volk, Nation und Vaterland hielten nicht mehr lächerliche Aufschauungen seliger Schriftstellers, sondern wurden wieder eberne Pfeiler in der Geschichte der Nation. Und dort, wo einst Maschinengewerbe Inatieren und marxistische Dohnelänge die Straßen erfüllten, marschiert heute eine frische Jungarmee. Zusammengeschweiht durch die Entwicklung der Zeit steht diese Jugend der Zukunft freudigen Auges entgegen. Ueberwunden ist der Spitz der Vergangenheit, wo einer im anderen den Feind sah, wo roter Stern und heiliges Kreuz die Deutschen horizontal und vertikal differenziereten. Die Jugend, die einmal Glaube, Hoffnung und Begeisterung suchte und nur Wirtinnen, Dohn und gegenseitiges Vertrauen fand, steht nun seit Jahren innerlich und äußerlich in einer gewaltigen Schicksals-gemeinschaft, die sich, wie in den letzten Jahren — vorbereitend, die herrliche Leistung durch geschlossenen Einfluß zum „Vernichtungskampf aller Schaffenden“ unter Beweis zu stellen. Keiner ist mehr einsam. Keiner flucht mehr sich vorlos und entzweit durch den Alltag. Talentierte und fleißige Jungen und Mädchen finden außer ihrem häuslichen Arbeitsplatz die freie Bahn, die den Tüchtigen im Dritten Reich ungehindert vorwärtskommen läßt. So meldet sich die gesamte deutsche Jugend mit ein Mann zum großen und friedlichen Bewußtsein aller Schaffenden. Dann formt sich erneut in Elternhaus, Schule und Gottes freier Natur das Bewußtsein der Jugend und erhält an der Werkbank seinen letzten Heftigen Sinn. Millionen Herzen schlagen wieder gleichen Takt mit hunderttausenden Maschinen und wenn abendlich zum Feierabend die Motoren stoppen, leuchten die Augen der Jungen.

Der Weihnachtsapfel

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Welcher Bauer trägt über diesen letzten Wochen der Vorfreude. Wieviel schöne Titten und Bräute gibt es da nicht, um diese dunklen Wochen bis zum frohlebigen Fest der Winter-sommernende, dem Winter, zu verleben. Fast alle alten Wälder feiern die Winterlomonnenende als den Beginn des neuen Lebens der Natur. Ein großer Teil der Titten und Freunde unserer germanischen Vorfahren ist auch in unserer heutigen deutschen Weihnachtsfest erhalten. Doch älter als der Tannenbaum im Winterland seiner Kerzen ist das Symbol des Apfels in diesem Fest. Auch heute darf der Apfel am Weihnachtsfest nicht fehlen, ist er doch ein lebensvolles Ding, das zu diesem Fest gehört. Schon im Altertum war der Apfel ein Symbol der Fruchtbarkeit, des Erweckens der Natur zum neuen Leben. Auch bei unseren germanischen Vorfahren hatte der Apfel die gleiche



Der silberne Sonntag naht

Natürlich soll der silberne Strom dieses Einkaufssonntages auch in Ihre Kasse fließen. Herr Geschäftsmann! Sicher werden Sie sich auf diesen Tag vorbereiten haben. Ihr Lager harri der Käufer; die Mitarbeiter sind eingerichtet. Schöne himmelstürmische Dekorationen in den Fenstern und im Laden locken zum Kauf. — Braucht es da noch mehr? Wollen Sie nur auf Aufsatstunden warten? Oder rechnen Sie nur mit denen, die immer bei Ihnen kaufen? Nein, Herr Geschäftsmann, Sie müssen auch an die denken, die Ihr Geschäft noch nicht kennen! Nehi, wo Tausende darauf warten, wo Tausende wissen wollen, wo sie die Weihnachtsgeschenke günstig kaufen können, müssen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke im Anzeigenteil des Nießler Tagesblatt veröffentlichen. Sie weisen so erfolgreich auf Ihr Geschäft hin, werden Wünsche, wie es die Leute vor Weihnachten gern haben. Dann wird Sie Ihr Umsatz am silbernen Sonntag aufriedentellen!

humboldtische...
1935 als...
Die...
1935 als...
deutschen...
bei Beginn...
Ergebnisse...
legte, da...
einfließen...
ersten We...
50 WSW...
einige von...
Ware mit...
warten in...
Gestern f...
su forder...
Lassobolm...
dieser Weg...
gegangen...
worden te...
Besitz ge...
monatlich...
aber erho...
der Fabri...
haupte...
Schuld b...
aber gab...
andere T...
abgedeck...
Ungeflac...
fahren ge...
vom W...
Gesamt...
Gegen...
Verurlung...
Straffam...
stätigte...
und ver...
der Urte...
eigent...
Wann u...
habe. E...
ein ge...
men a...
in La...
habe Hil...
stehende...
sei also...
Schöffen...
Meldung...
Kamark...
Medrak...
Eger...
Leon...
Fest...
Dr. Reich...
Sachs. Sta...
Thüringer...
Präsident...
Leininger...
Rieser St...
Comm.-Bk...
Aktie...
Abt. Ges...
Jugend...
Schulung...
Sachs. D...
perglaub...
Hillogr...
Franz Br...
Carl. Lo...
Chem. N...
Chromo...
Stimm...
Die Au...
allgeme...
lanen...
verselch...
wurden...
Gefühl...
heraus...
konnte...
Preuß...
muntic...
die...

"Iphigenia auf Tauris"

Große Oper in vier Akten.
Musik von Ritter Hr. Wilibald Gluck

Neueinspielung im Dresdner Opernhaus, 7. Dez. 1907.

Seit etwa 25 Jahren ist Glucks große Oper "Iphigenia auf Tauris" mit der der Komponist neben "Orpheus" u. a. seinerzeit einem neuen Stil auf dem Gebiet tragischen und ernsten Musikschaffens zum Durchbruch verhalf, nicht mehr in Dresden aufgeführt worden. Nun ist das weisevolle Bühnenstück aber in glanzvoller Form neu erstanden und hat mit allen den reichen Mitteln, über die die Staatsoper Dresden verfügt, eine entsprechende würdevolle Neugestaltung erfahren.

Die Handlung der Oper folgt dem griechischen Sagenstoffe. Iphigenia, die Tochter des Königs Agamemnon und der Klammestra ist nach Tauris zum Euthenienkönig Thoas entführt, wo sie der Göttin Artemis als Priesterin dient und die Aufgabe hat, jeden an Land kommenden Fremdling der Göttin zu opfern. Als dann Thoas, ihr Bruder, auf seinen verweilten Freifahrten mit seinem Freund Phylades an dem ungeländlichen Strand landet, soll nach Thoas Willen und Geheiß auch er von Iphigenia der Göttin zum Opfer gebracht werden. In dessen Iphigenia erkennt den Bruder, als sie schon das Opfermesser schwingt. Anstatt ihn nun zu töten, huldigt sie ihm mit ihren Priesterinnen als König. Zu gleicher Stunde aber kehrt Thoas zurück und fordert ungestüm im wilden Horn das Opfer. Als Iphigenia sich aber weigert und sich schützend vor Thoas stellt, bringt Thoas selbst auf sie ein und will beide der Göttin hinschlachten. In der höchsten Not kommt Phylades mit einigen Gefährten, die sich im Hinterhalt versteckt hielten, herbeigeht und erdolcht Thoas. Als dann die Getreuen des erdolchten Euthenienkönigs zu Hilfe kommen, um den Mord zu rächen, greift die Göttin Artemis selbst in die Handlung ein. Sie gebietet den Streitenden Einhalt und befehlet, daß das einstimmig aus Griechenland geraubte Artemisbild dorthin zurück gebracht werde und Iphigenia als Artemis-Priesterin den jetzt entführten Bruder in die Heimat folge. Die von Adolb Wagner zu der Oper geschaffenen Bühnendesigns sind vorzüglich gestaltet und

führen in die heroischen Landschaften und wichtigen Euthenienbauten während ein, ebenso die Gestaltung der Tänze durch Valeria Scatena und der Chöre durch Carl Maria Bembaur. Generalmusikdirektor Professor Dr. Carl Böhm dirigiert die Kapelle zu der Oberpersönlich. Die Titelrolle, die zuletzt in der Hand der Opernsängerin Eva Blaschke von der Oper gelegen hat, sang Maria Fruch, wobei sie mit ihrem Spiel und mit ihrer Stimme Glanzvolles leistete und wieder Zeugnis ihres großen Könnens auf allen Gebieten ablegte. Als Thoas trat Robert Furg auf, dem die Herausarbeitung des düstern Euthenienkönigs mit seinem herrlichen Bass wunderbar gelang. Mathieu Mersmeier als Orest und Rudolf Dittrich als Phylades alleberten sich als Gegenpieler dem Ganzen in der glücklichsten Weise ein. In der kleinen Rolle der Diana wirkte Annela Kolmal, als Priesterinnen Hildegard Wolff und Elfriede Trötschel, daneben als Diener des Tempels Rudolf Schmalnauer und Christel Golt als Orchester.

Aufgeführt wurde die Oper mit großem Erfolge in Paris am 18. Mai 1779. Gluck, der damals in Paris weilte, siegte damit über Vucini, der eine gleichnamige Oper komponiert hatte, die aber abgelehnt wurde und burschfel.

Das vollbesetzte Opernhaus spendete am 7. Dezember in Dresden den darstellenden Künstlern, der Kapelle und dem Dirigenten lebhaftesten Beifall. H. Sempel.

Erzgebirgisches Weihnachtsglück kommt nach Dresden

Das Fest der 2000 Kerzen

Dresden. Das das Erzgebirge wie kaum eine andere deutsche Landschaft Weihnachten zu feiern versteht, daß sich dort das einzaubernde Bild dieses deutschen Festes schon Wochen zuvor über alle und alles verbreitet und einen frohlich-bekanntlichen Glanz in die Herzen trägt, hat uns die Weihnachtsstadt Schwarzenberg in diesem Jahre mit besonderem Nachdruck bewiesen und aller Welt bekanntgemacht.

Alles Festfeiern, wenn es echt und innerlich sein soll, hat seinen Ursprung im bodenständigen Volkstum.

Und auch der aufsehende Teilnehmer kann beglückt von solchen Festen sein. Ein Stück erzgebirgisches Weihnachtsglück — das wäre auch etwas für den Großstädter, den das Leben nur allzu sehr von Brauchtum und Bestimmung entfernt hat!

Das Dramatiker Sachsen macht ihm und allen, die mitkommen wollen, dieses Geschenk: am Sonntagabend, den 11. Dezember, 20 Uhr, findet im Vereinshaus Dresden, Zinsendstraße 17, ein Erzgebirgischer Lichtabend statt, der uns in den Hauber und das Bild einer sächsischen Gebirgsweihnacht hüllen wird. Zweitausend Kerzen werden uns mit ihrem warmen Schein umgeben, sechshundert geschnitzte Engel und Bergleute kommen als Abgebildete des erzgebirgischen Volkskunstschaffens. Die Ehrenfriedrichsdorfer Bergkapelle marschiert in vollem Wuchs auf und erfreut uns mit alter und immer wieder lebendiger Weihnachtsmusik. Die hellen Stimmen spielen und improvisiert Weihnachtliches auf der Orgel. Hinterspieler sind dabei, und auch die Violine fehlen nicht, denn auch die Jugend will diese Feier mitgehalten. Was an gesprochenem Wort dasagehört, das wird uns in bewährter Weise Kreisleiter Vogellang-Annaberg nahebringen. Erzgebirgisches Weihnachtsglück wird lebendig. Der nächste Sonntagabend soll uns dabei sein! Die Preisleistung Dresden der R.D.M. (Wiener Straße 13) gibt schon jetzt Karten im Vorverkauf zu RM. 1.— ab. Und auch Reisen rückt zum Erzgebirgischen Lichtabend, den es am kommenden Sonntag erleben wird. Vom Schein der zweitausend Kerzen soll jeder einen hellen Glanz nach Hause tragen; unser Volkstum hat Lichts genug, um eines jeden Herz weihnachtlich zu erhellen.



Junge!
Deine Kameraden treten an zum Kampf um die berufliche Befreiung.
Willst Du Dich drücken?

Amtliches

Zu den Ausfahrten der Mitteldutschen Stahlwerke Riesa im Hotel Stern verkehren ab Freitag, den 10. d. M. täglich die Omnibusse

ab Reithain-Postlager 18.30 und 19.00 Uhr
ab Gahh. Merzdorf 18.23, 18.45 u. 19.25 Uhr ab Kirchstr.
ab Gahh. Weida 18.44 und 19.10 Uhr

Nach Schluß der Veranstaltungen gehen die Omnibusse abfahrtsbereit am Altmarkt.

Zur Rindervorstellung am Donnerstag, den 9. d. M. werden nachfolgende Wagen bis Hotel Rädtsch geleitet:

ab Reithain-Postlager 13 Uhr, ab Gahh. Merzdorf 13.20 und 13.50 Uhr, ab Gahh. Weida 13.30 Uhr.

Auch hier Rückfahrgelegenheit. Städt. Kraftverkehr Riesa.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa

Sonntagabend, 11. Dezember 1907, pünktlich 17 Uhr Vortrags-Versammlung mit:

Dr. Euleh-Romeng „Meine Fahrt mit dem Staatsamt des Reichsbauernführers nach Jugoslawien im Frühjahr 1907“ (mit Lichtbildern).
Sonntag, 1. Vorf.

Nichters Tanzstunde

mit Erlernung moderner Umgangsformen beginnt Montag, den 27. Dez. (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Wettiner Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prospekt Bismarckstr. 24, i. Privatstunden jederzeit. — Kostümregeln und Balletts für Vereine pp.

Fritz u. Milba Rühr geb. Nichter Tanzlehrer

Das große Geheimnis

In drei Stufen baute sich die Stadt am Flußufer auf. Die unterste war wohl die älteste Ansiedlung gewesen. Ueberschwemmungen hatten ein anderes Viertel höher und gesünder entstehen lassen, und der Ausdehnungsdrang hatte dann zur Gründung der Oberstadt geführt. Jedes dieser Stadtdrittel hatte seine hübsche Geschäftsstraße, in der man alles kaufen konnte, was man wünschte, und was man brauchte.

Einen Wettbewerb zwischen diesen drei Mittelpunkten gab es nicht. Ober vielmehr, es hatte ihm nicht gegeben, bis vor ein paar Jahren. Da aber ging eine auffällige Veränderung vor sich: das Wadenschild der Firma August Friedrich Gieseling wurde eines schönen Tages herabgenommen und ein neues wurde aufgeschraubt, darauf stand: „August Friedrich Gieseling Nachfolger, Inhaber Werner Scheiding.“ Die Kunden, die in den nächsten Tagen in den Laden eintraten, in dem sie seit langem alles gekauft hatten, was für Küche und Keller gebraucht wird, fanden neben dem alten Gieseling einen netten jungen Mann. „Rein Nachfolger“, stellte Herr Gieseling vor, „ich will mich zurückziehen, so ganz will es mit mir ja nicht mehr gehen, und ich habe mir ja meine Ruhe auch recht verdient. Hoffe, Sie werden Ihr geschätztes Vertrauen auf Herrn Scheiding übertragen. Er wird das Geschäft ganz in meinem Geiste weiterführen.“

Die Kunden waren sehr zufrieden. Doch die Geschäftskunde in den beiden anderen Stadtdritteln gingen an, saure Gesichter zu ziehen. Was war das nur, daß jetzt manche Leute aus der nächsten Umgebung nicht mehr bei ihnen kauften, sondern den ziemlich weiten Weg zu diesem Herrn Scheiding nicht scheuten! Man konnte dem jungen Mann ganz gewiß nichts vorwerfen. Er war in jeder Beziehung weis. Verhielt sich auch nicht, den anderen die Kunden hinter dem Rücken abzuverkaufen. Aber unangenehm war die Sache doch. Da mußte irgendein Geheimnis dahinterstecken. Wenn man es doch nur rauskriegt!

Herr Werner Scheiding, in Firma August Friedrich Gieseling Nachfolger, immer rüchrig, immer höflich, immer vergnügt, rieb sich die Hände und lachte, als ihm das Gerücht zu Ohren kam. Ein Geheimnis! Nun, sein Geheimnis lag sehr offen für jedermann, und er bemühte sich, es immer sichtbar zu machen — es waren keine regelmäßigen Anzeigen in der Zeitung. Daran waren die anderen noch nicht gekommen. Aber schließlich wird es immer Leute geben, die den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen!

Drei Gädte voll Bügen

Biederholung 9. 12. 20 Uhr Gahh. Große Straße

Eintritt 0.30 und 0.50 RM. — Karten in der Schlageter-Volksschule und an der Abendkasse.

Vereinsnachrichten

R.S. Frauenhaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Mitte. Donnerstag, den 9. Dez., Weihnachtsfeierstunde Eldterrasse Punkt 19.30 Uhr. Gäste willkommen.

Deutscher Reichsriegerbund (Ruffhäuserbb.), Kriegerkameradschaft Riesa. Sonntagabend, den 11. 12., 20 Uhr Kameradschaftsabend in Thalmanns Gaststätte. Wichtige Tagesordnung. Mitgebräcker mitbringen.

Gaststätten Wettiner Hof

Donnerstag, den 9. Dezember Nacht - Schlachtfest verbunden mit langer Nacht.

Bürzburger Hofbräu Heute Mittwoch Lange Nacht

Lamms Gaststätte Röderau

Sonntag und Sonntag großes Bodbierfest in Anwesenheit Dielenanz vollem Neue Leipziger Tanzsportkapelle (bisher im Theater-Café Reichen).

Oberschlesischen - westfälischen

Koks

In allen Sortierungen jederzeit am Lager



Kohlen - Heyne

inh. Gebr. Heyne, Ruf Riesa 944

Erfahrenes, älteres Fräulein (kaufmännisch) aus guter Familie als

Vorsteherin unseres Fabrikbüros

gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen Sonntagabend 10 bis 18 Uhr. Grubann & Uebe, Seifenfabrik.

Suche zum 1. 1. 08 eine Deputantenfamilie ev. als Anspänner, in gute Wohnung. Klecker, Wörlig bei Stresla.

Junger Mann sucht mögl. für sofort od. spät. Stellg. als Schreibhilfe. Off. u. J. 3627 a. d. Ztbl. Riesa

Geht Erkältung, dann Grippe

ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen und den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Erkrankungen in der Regel verbüten. Bei häufigem Witterungsumschlag, vor allem bei sogenanntem Grippe-wetter, trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guß Klosterfrau-Melissengeist zugefügt ist. Die meist wohlthuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheitsreize bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Ist Erkältung bereits da, verlinde man folgende Schnellkur: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei Tassen dieses Klosterfrau-Grogs vor dem Schlafengehen trinken.

Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig. Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.85 und 0.90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iole.

Gasthof Hagewitz

Morgen Donnerstag Rilmabend u. Nachtischfest Schwarzbade sorgt. Stimmung Dierau lad. erab. ein R. Kobisch.

Inferieren bringt Erfolg!



Jährlied

Däberliches Münchener Malzpräparat, Phosphorreich, alkoholfrei (mit 11/2% Zucker). Garantiert rein ohne Zucker. Bewährtes Stärkungsmittel für Schwache, Kranke und Frauen. Fragen Sie den Arzt! Hauptauslagen: Apoth., Droger., Lebensmittelg., Kolonialwaren u. Gastwirtsch. Kleckermeister

Haderbräu München

Großvertrieb: Richard Liebscher, Riesa Robert-Koch-Str. 27, Fernruf: Riesa 916

Leeres Zimmer v. Berufstät. zeitig gesucht. Ang. unt. K 3028 a. d. Tagebl. Riesa.

Junges Ehepaar sucht 2-Zimm.-Wohnung Ang. u. H 3026 a. d. Tagbl. Riesa.

2-Zimmer-Wohnung (Stube, Kammer, Küche) in od. Nähe Riesa zu mieten gesucht. Ang. u. H 3030 a. d. Tagbl. Riesa.



Weinachtsbunkauf. DARAN DENKEN: WAS NÜTZLICH IST DAS SOLL MAN SCHENKEN!



Schuhandelsgesellschaft m. b. H., Riesa E., Schlageterstraße 38

Ehliche Aufwartung

eott. als Aushilfe, sucht H. Müller, Schlageterstr. 29.



Festgeschenke zeitig kaufen, spart Mühseligkeit und Lauferei!

Zugmaschine

mit 2 gr. Anhängern für Rab- u. Ferntransporte noch frei. H. Sundermann, Tel. 529

Alte Zinnfaden

Krüge, Schüsseln usw., von Sammler gesucht. Off. unt. G 3025 an das Tagebl. Riesa.

Fast neue Skier

billig zu verk. Zu erfragen im Tagebl. Riesa. Chaiselengues, Sofa billig zu verkaufen Bismarckstraße 67. Gutest. breites Bett mit Matr., rund. Tisch, Korbstühl zu verk. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Die Term

- am 14. 9. Die nicht zweiten Serie worden, wie in starten wieder spielen. Reun schäften beschä in der Klasse. beiden Epiken zu lösen. Weig gleich die Aus auf den Luftfrü ber einzelnen
- 2. Janu Kießer E Berg, StB. 13. — Dresdenia.
- 9. Janu vereiniung — Freiberg — G Heidenau.
- 16. Jan u Dresdenia — Birna, E Heidenau.
- 23. Jan u — Sachsen, R 01 — Südwest.
- 30. Janu vereiniung — Habebul, Sü freunde 01.
- 6. Febr u Spielvereiniung freunde 01, G beul.
- 13. Febr u Spiel freunde 01 — Gröbik.
- 20. Febr u Spiel — Sportfreun Freiberg.
- 27. Febr u beul — Südr Dresdenia, Heidenau.
- 16. Januar Sport

Urauf

Roma

44. Fortseju

Über die saloppe Art, sehr ähnlich Es sehte di Schon n Eine breite anlagen, ein Laternen. W Ich wol durch den Sie folgt Schon n schwachbeleu steil am tief Er ging von George! der tief ihr Atem. Nachdem stehen. Auch Unter ih Band des O Nord, eine vorgetreten. leuchtet, 30g Und wie ertägliche? Kalm Part nicht: auch Einige B psad erreicht Brandes an Willen und teilweise u sah in heller Familienle

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Aus dem Fußballlager

Die Termine der 2. Serie der Bezirksklasse — Das Länderspiel Deutschland—England am 14. Mai in Berlin — Am 16. 1. 38 Sportfreunde 01 — Riesaer SV. in Dresden

Wie nicht anders zu erwarten, sind die Spiele der zweiten Serie in genau derselben Reihenfolge angeordnet worden, wie in der ersten Serie. Am 2. Januar 1938 starten wieder alle Mannschaften zu den Meisterschaftsspielen. Neun Sonntage hintereinander sind alle Mannschaften beschäftigt und kämpfen um Fein oder Nichtfein in der Klasse. Eine ganz gewaltige Aufgabe haben die beiden Spitzenreiter Sportfreunde 01 und unser RSV zu lösen. Keiner darf Punkte abgeben, sonst schwinden gleich die Aussichten auf Meisterschaft und damit auch auf den Aufstieg in die Gauliga-Klasse! Die Paarungen der einzelnen Mannschaften lauten:

2. Januar: Spielvereinigung — Sportfreunde 01, Riesaer SV. — Sachsen-Dresden, Südwest — Freiberg, VfB. 03 — Birna, Gröblich — Radebeul, Heidenau — Dresden/ia.

9. Januar: Riesaer SV. — Radebeul, Spielvereinigung — Dresden/ia, Sportfreunde 01 — Sachsen, Freiberg — Gröblich, Birna — Südwest, VfB. 03 — Heidenau.

16. Januar: Sportfreunde 01 — Riesaer SV., Dresden/ia — Sachsen, Radebeul — Freiberg, Gröblich — Birna, Südwest — VfB. 03, Spielvereinigung — Heidenau.

23. Januar: Birna — Spielvereinigung, Freiberg — Sachsen, Riesaer SV. — Dresden/ia, Sportfreunde 01 — Südwest, VfB. 03 — Radebeul, Heidenau — Gröblich.

30. Januar: Freiberg — Riesaer SV., Spielvereinigung — VfB. 03, Sachsen — Birna, Dresden/ia — Radebeul, Südwest — Gröblich, Heidenau — Sportfreunde 01.

6. Februar: Birna — Riesaer SV., Südwest — Spielvereinigung, Sachsen — VfB. 03, Freiberg — Sportfreunde 01, Gröblich — Dresden/ia, Heidenau — Radebeul.

13. Februar: Riesaer SV. — Heidenau, Radebeul — Spielvereinigung, Sachsen — Südwest, Sportfreunde 01 — Birna, Dresden/ia — Freiberg, VfB. 03 — Gröblich.

20. Februar: Südwest — Riesaer SV., Gröblich — Spielvereinigung, Radebeul — Sachsen, VfB. 03 — Sportfreunde 01, Birna — Dresden/ia, Heidenau — Freiberg.

27. Februar: Riesaer SV. — VfB. 03, Radebeul — Südwest, Sachsen — Gröblich, Sportfreunde — Dresden/ia, Spielvereinigung — Freiberg, Birna — Heidenau.

Das Hauptinteresse nimmt natürlich das Spiel am 16. Januar in Dresden

Sportfreunde 01 — Riesaer Sportverein

in Anspruch. Schon heute kann gesagt werden, daß für das Spiel in Dresden ein neuer Zuschauerrekord für Bezirksklasse aufgestellt werden wird. Wir Riesaer müssen schon heute für ein Massenauftaucht Mitfahren werden! Hoffentlich kommt ein Sonderzug zusammen!

Als Großereignis des deutschen Fußballs steht auch bei uns der im kommenden Jahre stattfindende Länderspiel Deutschland gegen England in Berlin im Vordergrund des Interesses. Wie wir schon ausführlich berichteten, gehen für das Spiel, welches erst am 14. Mai stattfindet, so viel Bestellungen auf Einlasskarten ein, daß der DRL gezwungen ist, Einlasskarten nur an DRL-Vereine abzugeben. Für Riesa wird der RSV die Bestellungen entgegennehmen.

Gröblicher Fußball-Sport

Am Sonntag trat die Reserve des RSV zu einem Freundschaftsspiel in Frauenhain an. Der Frauenhainer T.V., der dieses Spiel als Übungsspiel betrachtete und seine veränderte Aufstellung gegen die Gröblicher, die zum Teil schon in der Bezirksmannschaft von Gröblich tätig waren, ausprobieren wollte, gab sich alle Mühe, dem Gegner ein gutes Spiel zu liefern. Trotz alledem gelang es aber den Gästen, ihre Überlegenheit in dem beachtlichen Torergebnis von 7:1 überzeugend zum Ausdruck zu bringen. Die Gröblicher vierte Mannschaft gewann in einem torreichen Treffen gegen SV. Nauwalde 2. 6:3. In Gröblich sah man auf dem Sportplatz an der Windmühlstraße ein recht gutes Spiel der Reserve des RSV. Diese waren gegen Reichsdahn Riesa Heitere angetreten. Nach einer teils offenen ersten Halbzeit, in der sich Gröblich immerhin mit 2:0 in Führung bringen konnte, waren die Gäste in den zweiten 45 Minuten klar überlegen und erhöhten sicher auf sechs Tore. Die Gäste kamen zu dem verdienten Ehrentor. Ebenfalls dabei gewann die Gröblicher Jugend. Sie besiegte Wülkniger T.V. Jugend haushoch mit 12:0.

Der DFC wird untersucht

Wie der Dresdner Sport-Club mitteilt, hat der Haupt-sportwart Holz in Berlin am Montag telefonisch einen Bericht über die Vorfälle in Hannover vom Vereinsführer Schäfer angefordert. Dem Ansuchen ist sofort entsprochen worden. 20 Zuschauer, lauter Hannoveraner Sportleute, haben dem DFC eine Erklärung über den strittigen Fußball zur Verfügung gestellt, die sie mit ihrer Sportethik decken. Soweit noch in Erfahrung zu bringen war, hat das Sachamt Fußball auch von anderen Stellen Berichte eingeholt. Ein Strafantrag des Schiedsrichters Jander gegen die drei herausgehakten Spieler soll beim Sachamt nicht vorliegen. Allerdings werden Kreis, Kreis und Hofmann am Sonntag beim Spiel gegen Gröblich nicht mitwirken können. Wir hoffen, daß diese für unseren deutschen Fußballsport so unerfreuliche Angelegenheit recht schnell beseitigt wird. Sie war für den sächsischen Fußballsport und insbesondere für den DFC kein Ruhmesblatt.

Ein DRL-Einheitsantrag

Bei Mitwirkung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen anlässlich von Veranstaltungen des Staates und der Partei, bei Reisen deutscher Sportmannschaften ins Ausland und bei Empfangen ausländischer Gäste hat sich das Fehlen einer einheitlichen Kleidung für die Mitglieder des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen als außerordentlich lästig erwiesen. Diesem Mangel abzuwehren, hat der Reichsportführer einen Einheitsantrag für den DRL geschaffen. Der Einheitsantrag ist den wirtschaftlichen Verhältnissen der DRL-Mitglieder angepaßt. Er ist bewußt in Form und Farbe so gewählt, daß er nach Entfernung der Abzeichen jederzeit auch als „Hollanzug“ getragen werden kann.

Ein Zwang zur Anschaffung des Anzuges besteht selbstverständlich nicht. Der DRL hat eine größere Stoffmenge für seine Mitglieder beschafft. Angesichts der besonderen Preiswürdigkeit kann die Anschaffung des Anzuges nur dringend empfohlen werden.

Der Stoff für den Einheitsantrag des DRL ist ein mittelgraumeliertes Flanell mit Kammwollfaser und Streifenstruktur, wie er auch vielfach für Strahanzüge verwendet wird. Er ist in seinem Gewicht so gehalten, daß er das ganze Jahr hindurch getragen werden kann.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Verlegung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen Halle: Martin-Rutschmann-Schule in Riesa, am Wasserturm. 10. u. 11. Dez., 17—19 Uhr: Verlegung f. Jugend- und Kinderturnen, 19—22 Uhr: Verlegung f. Leiter(innen), Sportturner(innen) und Helfer(innen) aller Vereine des DRL. 12. Dez. (Sonntag), 8—12 Uhr Fortsetzung des Verlegungs. Leiter der Veranstaltung: Die Gauleiterin des DRL. Alle oben bezeichneten Warte und Wartinnen sind verpflichtet, an diesen Verlegungen teilzunehmen. Die Vereinsführer sind für Entsendung und Werbung haftbar. J. H. Glauche, Sachbearbeiter für das Presseamt der Kameradsch. Riesa i. DRL.

Allgem. TB. Riesa. Donnerstag, 8.30 Uhr, Kameradschaftsabend im Kronprinzen. RSV. Zur Mitfahrt zum Spiel Sportfreunde u. Kartenbestellung Englandspiel bei Ziggarr-Lose i. Risten eintrag.

Neun DRL-Kreise in Sachsen

Unterkreis Aue-Schwarzenberg wird selbstständig. Die das Gauamt des DRL. bekannt gibt, wird ab 1. April 1938 der bisherige Unterkreis Aue-Schwarzenberg vom Kreis Mulde-Pleisse (Zwickau) abgetrennt und als selbstständiger Kreis errichtet.

Sächsische Leichtathleten in der Bestenliste

Der Leichtathletik fest in seiner neuesten Nummer die Veröffentlichung der besten Leichtathleten des Jahres 1937 fort und zwar mit den Mittel- und Langstrecken.

Sächsische Leichtathleten sind in allen Strecken unter denen, die mit der Bestennadel ausgezeichnet wurden. Die Liste des 800 Meter-Laufes enthält insgesamt 60 Namen. An der Spitze steht der deutsche Meister Rudolf Harbig-Dresdner T.C. mit seiner Rekordzeit von 1:50,9. Auf dem 15. Platz folgt Becht-Kriegelschule Dresden, der ebenfalls mit dem Ruppertaler Etappen 1:55,5 erzielte. 29. wurde Drechsel-ATV Leipzig mit 1:56,6, 33. Müller-Marathon Leipzig mit 1:56,9, 38. Barusch-Dresdner T.C. mit 1:57,1 und 40. Culing-T.S. Leipzig mit 1:57,2. Über 1500 Meter erhielten 71 Athleten die Bestennadel, darunter acht Sachsen, von denen Becht-Kriegelschule Dresden mit seiner Gauleistungszeit von 4:01,2 an der Spitze steht und in der Reichswertung die 19. Stelle einnimmt. Es folgen Harbig-Dresdner T.C. mit 4:02,6 als 24., Drechsel-ATV Leipzig mit 4:02,8 als 27., Ungar-Zittauer-BSV mit 4:04,6 als 31., Barusch-Dresdner T.C. mit 4:05,8 als 47., Berthold-Chemnitzer B.C. mit 4:06,2 als 50., Müller-Marathon Leipzig mit 4:07,2 als 59. und Bellmann-Dresden/ia Dresden mit 4:07,6 als 67. Über 5000 Meter hat die von Gebhardt-Alfons Dresden zu den Sachsenläufern in Bad Elster mit 14:51,8 erzielte Zeit, die auch nicht als Sachsenbestleistung anerkannt worden ist, keine Aufnahme gefunden. Gebhardt, der mit dieser Zeit, zu der er im Sommer nach seiner Form ohne Zweifel fähig war, ebenfalls mit Ehrentor an erster Stelle gestanden haben würde, erscheint dadurch überhaupt nicht in der Liste, obwohl er auch mit seinen nächstbesten Zeiten unbedingt einen der vorherigen Plätze hätte erhalten müssen. Als bester Sachse steht so Krahl-Dresden/ia Dresden mit 15:40 an 38. Stelle. Da über 5000 Meter nur die ersten 37 die Bestennadel erhielten, wurde also keiner der sächsischen 5000 Meter-Läufer ausgezeichnet. In der Liste, die bis über den 50. Platz hinaus fortgeführt ist, finden sich noch Duba-

Uraufführung in Kopenhagen

Roman von Wilhelm Scheide

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

34. Fortsetzung

Über die gleiche Haltung, die gleiche Figur, die gleiche saloppe Art, sich anzusehen. Selbst der Stimmklang war sehr ähnlich — nur bei Achim etwas dunkler, schwebender. Es fehlte die Härte.

Schon nach kurzer Fahrt hielten sie und stiegen aus. Eine breite Landstraße lag vor ihnen. Dunkle Parkanlagen, einige Bienen in großen Gärten, nur wenige Laternen. Blumenduft schlug ihnen betäubend entgegen.

„Ich wohne unten an der Elbe“, sagte er, „wir müssen durch den Park hinuntersteigen.“

Sie folgte ihm, völlig willenlos.

Schon nach wenigen Schritten erreichten sie eine schwachbeleuchtete Treppe, aus Steintrufen gehauen, die steil am tiefen Abhang hinunterführten.

Er ging voran, leichtfüßig, elastisch. „Wann die Haltung von George!“ schob es Konstanze durch den Sinn. Und wieder lief ihr ein Schauer über den Rücken. Wähfam ging ihr Atem.

Nachdem sie ein Stück hinabgestiegen war, blieb sie stehen. Auch Achim zögerte.

Unter ihnen, in der Tiefe, lag das breite, schimmernde Band des Elbstroms, von mattem Silber überglänzt. Der Mond, eine weiße Scheibe, war gerade aus Wolken hervorgetreten. Ein kleiner dunkler Dampfer, nur schwach beleuchtet, zog über die Silberflut nach Hamburg.

Und wie Konstanze so hinunterblickte, begann der unerkennliche Druck von ihr zu weichen. Sie atmete freier. Achim Hartmann, nur wenige Stufen unter ihr, atmete sich nicht: auch er betrachtete das schöne Bild des Stromes.

Einige Minuten später hatten sie einen schmalen Fußpfad erreicht, der sich wenige Meter oberhalb des Sandstrandes am Uferstreifen entlangzog. An kleinen, idyllischen Willen und Landhäusern kamen sie vorüber, deren Fronten teilweise unmittelbar am schmalen Weg lagen. Konstanze sah in hellerleuchtete Fenster hinein; überall gab es friedliches Familienleben. Vor kleinen Türen saßen alte Leute, die

Männer rauchten in abendlicher Ruhe ihre Pfeifen. Wasser- und Teegeruch vermischte sich mit dem starken Duft der Blumen. Hinter den Gärten, die jenseits des Weges lagen und die hell gegen den Sandstrand abfielen, schimmerte der breite mondbelegte Elbstrom durch.

Eine Zeitlang gingen sie so nebeneinander her. Kein Wort wurde zwischen ihnen gesprochen.

Endlich hielt Achim vor der Tür eines halbbländlichen Hauses. Es hatte nur ein einziges Stockwerk, grüne Fensterläden und gelben Geländrich. Es erschien Konstanze puppenhaft klein und zierlich, holländisch-sauber und gepflegt.

Ein Wessingsschild an der grüngerahmten Tür: Derleth Klüth, Hafensloffe a. D.

De: also war Achim Hartmanns „Bersted“.

Die Fenster waren alle dunkel. Achim schloß vorsichtig und ließ die Tür auf, ließste Licht an.

Ein kleine, wasserblau getünchte Diele mit sehr niedriger Balkendecke. Ein paar alte Familienbilder und Segelstimmmodelle, die sehr zierlich in Wasserflaschen eingehaut waren, hingen an den Wänden. Von hier aus stiegen sie eine steile Treppe nach oben. Die Holztreppe knarrte. Achim sagte leise:

„Es schläft schon alles.“

Oben im Stockwerk schloß er eine Tür auf. Doch bevor er sie öffnete, sagte er — und seine Stimme hatte plötzlich einen heiseren Klang:

„Sie wissen, was Sie bei mir finden?“

Sie nickte.

Da öffnete er die Tür, griff zum Lichtschalter. Eine Glühbirne, die ohne Beleuchtungskörper an der Decke hing, flammte auf. Konstanze blieb erstarrt stehen.

Ein weiter Raum mit niedriger Decke. Doch nirgends war ein Möbelstück zu sehen. Die Wände waren dicht bedingt mit Bildern, von denen man allerdings weiter nichts als die Rahmen sah — die bemalten Wandflächen waren durch grüneleuchtende Vorhänge verdeckt — für jedes Bild ein besonderer Vorhang. So dicht hingen die Gemälde, daß man nirgends etwas von der Tapete sah. Vom Boden bis zur Decke, an allen vier Wänden Bild an Bild, Rahmen an Rahmen: schwere goldgeschmückte, schwarze aus Ebenholz und schmalbüchse.

In einer Ecke stand eine Staffelei. Auch darauf ein Bild, ein schwarzer Seidenbecken hing über der Leinwand,

Achim schritt langsam auf die Tür zu, die zum Nebenraum führte. Konstanze folgte.

Auch in diesem zweiten Raum waren die Wände mit verhängten Bildern bedeckt, doch hier machten einige altmodische Möbel den Raum einigermaßen wohnlich: ein Webermeier-Sekretär am Fenster, an der Wand ein geschwungenes Plüschsofa, davor ein ovaler Tisch, einige Stühle, an der anderen Wand eine Kommode und ein Schrank.

Doch Achim öffnete eine weitere Tür, die in einen dritten Raum führte.

„Bitte“, sagte er, „Sie sollen alles sehen.“

Sie blickte hinein. Hier standen Risten aufgestapelt, zahlreiche Risten, hochgestürzt bis an die Decke. Im Vordergrund auf schmalem Raum ein eisernes Bett.

„Hier nehme ich mir manchmal ein Bild heraus“, sagte Achim, „doch meine großen Sachen muß ich immer vor Augen haben. Bitte, wollen Sie Platz nehmen?“

Er stellte eine kleine Lampe mit grünem Schirm auf den Tisch. Sie setzte sich auf das Sofa. Er blieb vor ihr stehen und bot ihr Zigarett an.

Seine ganze Haltung, wie er regungslos am Tisch stand, die Hände in den Taschen seines Sattos vergraben, die Zigarett im Mund — die Art, wie er auf sie herunterblickte, hatte etwas Trostes und Unheimliches. Ja, er war sehr völlig anders als George, weiterweit von ihm entfernt.

Und plötzlich begann er zu sprechen, mit gedämpfter, ein wenig heiserer und höherer Stimme:

„Sie kommen in meinem Auftrag?“

„Nein, ich bin völlig freiwillig zu Ihnen gekommen.“

„Es ist ihm aber bekannt, daß Sie hier sind.“

„Nein, ich stehe mit George in keinerlei Verbindung.“

Er schüttelte den Kopf: „Sie versuchen, mich zu täuschen.“

„Herr Hartmann — ich bitte Sie, an meinen Worten nicht zu zweifeln.“

„Er hat Ihnen doch sicher Verhaltensmaßregeln auf den Weg gegeben.“

„Ich habe mich völlig von ihm gelöst. Sie müssen es mir schon glauben. Sie telegraphierten mir, daß Sie Hilfe brauchen. Nur daraufhin entschloß ich mich. Vielleicht kann ich Ihnen ja wirklich helfen.“

Er setzte sich ihr gegenüber. Der Tisch war zwischen ihnen. Er beugte sich ein wenig zu ihr vor. So starrte er sie an mit seinen tiefen Augen.

